Erscheint werktäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,70 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2,15 zuzügl. Postzeitungsgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstraße 12—14. Fernsprecher Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Muggenmann; für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schitters, sämtlich in Bochum. Für Provinz u. Allgem.: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Fernsprecher: Sammel-Nr. 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf: Sammel-Nr. 647 46.

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 96 | Mittwoch, den 26. April (Kletus) | 1933

Amerika für Abschluß eines Konsultativpaktes?

„Um die Sicherheitsforderungen der europäischen Völker zu befriedigen!" — Besonderes Abkommen — kein Anhängsel zum Kelloggpakt.

Die Besprechungen in Washington.

„Ein elastischer Abrüstungsvorschlag!"

Englisch-amerikanisches Abkommen bereits abgeschlossen. – Herriot rollt die „Sicherheits"frage auf!

TU. **Washington**, 25. April. (Funkspr.) Nachdem **Roosevelt und Macdonald** bereits ein **endgültiges Uebereinkommen** über die **grundlegenden Fragen** erzielt haben, trafen bei einem **Festessen im Weißen Hause zum ersten Male Roosevelt, Macdonald, Herriot und der kanadische Vertreter Bennett zu gemeinsamen Besprechungen zusammen. Im Anschluß hieran**

hatten Roosevelt und Herriot eine einstündige private Unterhaltung,

zu der am späten Abend auch die französischen Sachverständigen hinzugezogen wurden.

Der amerikanische Staatssekretär Hull deutete an, daß die Vereinigten Staaten

bereit seien, mit den führenden Großmächten einen Konsultativpakt abzuschließen, um die Sicherheitsforderungen der europäischen Völker zu befriedigen.

Er wies darauf hin, daß die Wahlprogramme der beiden amerikanischen Parteien grundsätzlich einen solchen Pakt vorsähen. Der beabsichtigte Konsultativpakt würde ein besonderes Abkommen darstellen und sei nicht als Anhängsel zum Kelloggpakt gedacht.

Es verlautet, daß Roosevelt mit Macdonald einen elastischen Abrüstungsvorschlag ausgearbeitet hat, der auch für Frankreich annehmbar ist. Einzelheiten hierüber sickern jedoch noch aus. Bemerkenswert ist, daß bei den englisch-amerikanischen Vereinbarungen die Abrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage noch offen gelassen wurden.

Das zwischen Roosevelt und Macdonald abgeschlossene Abkommen enthält die folgenden Punkte:

1. Der amerikanische Dollar und das englische Pfund sollen auf natürlicher Grundlage, etwa im gegenwärtigen Verhältnis, stabilisiert werden.

2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, keine Manipulationen vorzunehmen, um durch künstliche Entwertung eine Währung gegen die andere auszuspielen.

3. Es wird als wünschenswert betrachtet, die Weltmarktpreise durch Abschaffung der Zollmauern und mit Hilfe einer kontrollierten Weltinflation zu erhöhen.

4. Die Fragen der Heranziehung des Silbers als Währungsmetall der Handelsverträge und der Kriegsschulden sollen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.

Wie verlautet, hat Herriot in seiner Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt in der letzten Nacht ausgeführt, daß

das deutsche Verlangen nach Rüstungsgleichheit für Frankreich den Kernpunkt aller schwebenden Probleme bedeute.

Das Temperament der gegenwärtigen deutschen Regierung mache die Abrüstung für Frankreich unmöglich und werfe alle beabsichtigten Pläne über den Haufen, falls nicht anderweitige Kompensationen geboten würden.

Im Verlauf der Washingtoner Verhandlungen hat sich nunmehr ergeben, daß Frankreich

außer der Forderung politischer und militärischer Sicherheit die sofortige Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes verlangt.

Roosevelt und Macdonald wollen die endgültige Stabilisierung der Währungen für die Londoner Konferenz als ein Handelsobjekt aufsparen und den Vorwand, daß der Dollar und das Pfund ihre natürliche Ausgleichsgrundlage selbst suchen müssen.

Dr. Schacht am 5. Mai in Newyork.

TU **Berlin**, 25. April. (Drahtb.) In Ergänzung der gestrigen Mitteilung über die Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Washington wird von zuständiger Stelle noch folgendes mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gebeten, auf die Einladung der amerikanischen Regierung hin, der Herr Reichskanzler, ein Kabinettsmitglied oder ein Spezialvertreter mögen nach Washington kommen, die Vertretung zu übernehmen, da der Reichskanzler oder ein Mitglied des Kabinetts gegenwärtig nicht abkömmlich ist. Dr. Schacht wird am 5. Mai auf der „Deutschland" in Newyork eintreffen. Er wird nur von wenigen Herren begleitet sein. Im Augenblick steht fest, daß ein Vertreter der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums ihn begleiten werden. Es ist aber möglich, daß noch ein dritter Vertreter hinzukommt.

Außerordentliche Tagung des protestantischen Kirchenausschusses.

Schaffung einer Deutschen Evangelischen Kirche. — Vollmachten für Präsident D. Kapler.

TU. **Berlin**, 26. April (Drahtb.) Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, das oberste Vertretungsorgan des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, trat am Dienstag nachmittag zu einer außerordentlichen Tagung in Berlin zusammen. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird folgendes mitgeteilt:

„Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß bekannte sich zu der **Notwendigkeit einer neuen Verfassung des deutschen Protestantismus** mit dem Ziele der **Schaffung einer deutschen evangelischen Kirche auf der Grundlage des vorhandenen Bekenntnisstandes.** Er stellt sich hinter die von seinem Präsidenten getroffenen Maßnahmen und billigt insbesondere die **Berufung des luther. Landesbischofs D. Mahrahrens (Hannover) und des reformierten Studiendirektors D. Hesse (Elberfeld)** zu entscheidender Mitarbeit sowie die Heranziehung anderer, in der kirchlichen Bewegung führender Persönlichkeiten. Der Kirchenausschuß erteilt seinem Präsidenten weitestgehende Vollmacht für die Gesamtheit des deutschen Protestantismus zu sprechen und zu handeln. Er begrüßt es, daß schon die Ankündigung des Reformwerkes ein großes, zustimmendes Echo im Lande gefunden hat, u. a. bei zahlreichen freien Verbänden, insbesondere auch der Jugend.

Was gibt es heute Neues?

In den Washingtoner Besprechungen zwischen Roosevelt und Macdonald soll es bereits zu einem Abkommen über einen „elastischen Abrüstungsvorschlag" gekommen sein.

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird am 5. Mai in Newyork eintreffen, um auf dem von Roosevelt angeregten Gedankenaustausch der Großmächte die Reichsregierung zu vertreten.

*

Die deutsch-niederländischen Wirtschaftsverhandlungen sind zum Abschluß gelangt; die Unterzeichnung eines Abkommens steht bevor.

*

Zum Präsidenten des Preußischen Staatsrates ist vom Reichskanzler der Nationalsozialist Dr. Ley bestimmt worden.

*

„Graf Zeppelin" wird am 1. Mai eine Deutschlandfahrt machen, auf der er auch das Industriegebiet besuchen wird.

*

Das Erdbeben auf der Insel Kos hat vierundsiebzig Todesopfer gefordert.

Das Reichskabinett an der Arbeit.

Gesetz gegen Ueberfremdung der Schulen.

Vor der Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge.

TU. **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Die Chefbesprechung über die Neugestaltung der Arbeitslosenhilfe hat am Dienstag nachmittag um 16 Uhr begonnen und war gegen 19 Uhr beendet. Anschließend fand eine Ministerbesprechung statt, in der Vizekanzler von Papen und Reichsminister Goering über ihre Reise nach Rom berichteten. Außerdem dürften innerpolitische Fragen besprochen worden sein.

Die anschließende Kabinettssitzung dauerte bis in die späten Abendstunden.

In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag, die bis gegen 22 Uhr dauerte, wurde das

Gesetz gegen die Ueberfremdung der Schulen und Hochschulen

verabschiedet. Das Gesetz sieht vor, daß auf allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränken ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist. Bei Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinne des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nichtarischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule oder Fakultät

den Anteil der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt.

Die Anteilszahl wird für das gesamte Reichsgebiet einheitlich festgesetzt. In erster Linie sind im Rahmen dieser Anteilszahl diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung aufzunehmen oder zu belassen, deren Väter im Weltkrieg für das deutsche Vaterland oder seine Verbündeten an der Front gekämpft haben. Kinder, bei denen ein Eltern- oder Großelternteil arischer Abstammung ist, fallen bei diesem Gesetz nicht unter den Begriff nichtarisch, sofern sie aus Ehen stammen, die vor Erlaß dieses Gesetzes geschlossen sind. Ausgeschlossen von allen Schulen und Hochschulen sollen

die Kinder von Juden sein, die nach dem 1. August 1914 aus dem Osten eingewandert sind.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz zur Aenderung des Reichsstatthaltergesetzes. Weiter wurde ein Gesetzentwurf über die Höhe der Aufbringungsumlage von 1933 bis 1936 (Industrieumlage) verabschiedet. Ferner wurde ein Gesetz beschlossen, wonach ein Schuldner grundsätzlich zum Zwangsverwalter bestimmt werden kann. Dieses Gesetz bezieht sich auf landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Betriebe. Weiter wurde ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Vieh und Fleisch sowie ein weiterer Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren für Schlachtviehhäuser, Fleischgroßmärkte und Schlachtviehmärkte verabschiedet. Das Reichskabinett hat ferner beschlossen, die Kreditaktion für Konsumvereine nicht mehr fortzusetzen.

Beratungen der Länderminister

über das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

TU. **Berlin**, 26. April (Drahtb.) Auf Einladung des Reichsministeriums des Innern hatten sich am Dienstag die Ministerpräsidenten und die Innenminister sämtlicher Länder sowie die Vertreter aller Reichsressorts zu einer Aussprache über die

Ausführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

im Reichsinnenministerium versammelt. Reichsinnenminister Dr. Frick, der den Vorsitz führte, erläuterte in eingehenden Ausführungen die Grundzüge des Gesetzes und die Art seines Vollzugs an Hand der bereits im Entwurf vorliegenden, vom Reichsinnenministerium der Finanzen ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen.

Der preußische Ministerpräsident Göring ergänzte die Darlegungen des Reichsinnenministers insbesondere vom Standpunkt der preußischen Verwaltung.

Im Querschnitt des Tages.

Wiederbeginn der politischen Arbeit. Reichskanzler Hitler hat — wie aus Berlin gemeldet wird — am Dienstag die politischen Besprechungen, die er gleich nach seiner Rückkehr aus München begonnen hatte, durch eine Reihe von Empfängen fortgesetzt. Größere Bedeutung kommt dabei wohl dem Empfang des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Kappler, zu. Es handelte sich bei dieser Unterredung offenbar um Fragen des Umbaues, der bei der evangelischen Kirche augenblicklich im Gange ist. Die gesetzgeberischen Arbeiten der Reichsregierung haben am Dienstag mittag voll wieder eingesetzt. Nach einer Chefbesprechung über die Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge fand eine Kabinettssitzung statt. Die Chefbesprechung war bereits seit einiger Zeit angekündigt worden. Es handelt sich dabei um die schon unter früheren Reichsregierungen angestrebte, aber nicht durchgeführte Vereinheitlichung der Arbeitslosenfürsorge. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten ist anzunehmen, daß eine Zusammenfassung der gesamten Arbeitslosenfürsorge bei den Arbeitsämtern stattfinden wird. Eine solche Regelung würde bedeuten, daß nach einer Uebergangszeit sowohl die Krisenfürsorge als auch die Wohlfahrtsfürsorge, die seither Sache der Gemeinden waren, vollständig in Fortfall kommen. Die Arbeitsämter werden damit die aus der Arbeitslosenversicherung ausscheidenden Unterstützungsbedürftigen sofort zur weiteren Versorgung übernehmen. Uebrig bleiben dann nur zwei Formen der Arbeitslosenfürsorge: die Versicherung, die durch das Ausscheiden der jetzigen Belastungen in Gestalt der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge wieder stärker den Charakter einer reinen Versicherung erhalten wird, und die Fürsorge in den Arbeitsämtern. Die Gemeinden werden dann nur noch die Versicherung derjenigen Gruppen von Unterstützungsbedürftigen wie Reichsrentner, Zusatzrentner usw. behalten. Die ganze schwierige Materie der Arbeitslosenfürsorge, die eine sehr eingehende Durcharbeitung besonders auch nach der finanziellen Seite hin erforderlich macht, kann natürlich nicht in einer einzigen Sitzung entschieden werden. Es ist daher selbstverständlich, daß der Chefbesprechung vom Dienstag zunächst nur eine vorbereitende Aufgabe zufallen konnte.

*

Auflösung der deutschnationalen Partei? Die Austrittsbewegung in der deutschnationalen Partei in Braunschweig scheint eine starke Beunruhigung bei den Deutschnationalen hervorgerufen zu haben. Die deutschnationale Presse selbst schweigt sich über den Umfang der Austrittsbewegung aus. Aus nationalsozialistischen Kreisen erfährt man jedoch, daß der Vorsitzende, **der**

stellvertretende Vorsitzende, der Kreisleiter und mehrere Vorstandsmitglieder sowie die drei deutschnationalen Abgeordneten des Braunschweigischen Landtages ihren Austritt aus der Partei und ihren Uebertritt zu den Nationalsozialisten beschlossen haben. Die deutschnationale Parteileitung, an ihrer Spitze Hugenberg, glaubt aber offenbar, die Auflösungsbewegung in Braunschweig noch aufhalten zu können. Es hat, wie die deutschnationale Presse mitteilt, den Landesführer von Feldmann-Hannover mit der Führung des Landesverbandes Braunschweig beauftragt. Dieser appelliert in einem Aufruf an die „Treue und den Gehorsam gegen den Führer". Hugenberg selbst ist, wie er erklärt, von der Notwendigkeit durchdrungen, die Deutschnationale Volkspartei zu erhalten, gerade auch aus außenpolitischen Gründen. Ob es dem Vertrauensmann Hugenbergs gelingt, das Abgleiten zu den Nationalsozialisten aufzuhalten, bleibt abzuwarten. Bei der Beurteilung der Braunschweiger Vorgänge ist von nicht geringerer Bedeutung, daß die jetzt zu den Nationalsozialisten übergetretenen Deutschnationalen zum Teil im Stahlhelm führend waren. Wenn man hinzu nimmt, daß in den letzten Monaten der Stahlhelm seine besondere Eigenart stärker zu entwickeln versucht, und es keinem Zweifel unterliegt, daß, seitdem für den Stahlhelm die Mitgliedschaft bei den Nationalsozialisten frei gegeben ist, ein großer Teil des Stahlheim parteimäßig im Lager der Nationalsozialisten steht, so darf man daraus den Schluß ziehen, daß die Bewegung in Braunschweig letzten Endes nichts anders ist als der Uebergang vom Parteitsmus und Pluralismus zur Totalität, wo der Staat von einer Partei getragen wird und es außer dieser Partei keine andere Partei mehr gibt. Die nationalsozialistische Presse stellt auch bereits mit Befriedigung fest, daß in Braunschweig nur noch eine Partei besteht, nachdem die Sozialdemokratie sich aufgelöst hat und nicht mehr in Erscheinung tritt. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch ein Artikel in der gestrigen Abendausgabe der „Rhein.-Westfäl. Zeitung", in welchem sich der Führer des deutschnationalen Kampfringes in Bochum, Dr. E. Bardey, mit der Frage beschäftigt, ob ein Weiterbestehen der deutschnationalen Volkspartei heute noch zweckmäßig sei. Er kommt dabei zu folgendem Schluß: „Nachdem jetzt der alte Parteienstaat beseitigt und damit das Ziel des Kampfes der D. N. V. erreicht ist, hat auch die parteimäßige Bindung der deutschnationalen konservativen Kräfte in ihrer bisherigen Form ihre Berechtigung verloren." Der Verfasser erwartet von Hugenberg, daß er „die von der Entwicklung überholten Schranken niederreißt und auch organisatorisch den Bund schaffen hilft, „der sich nicht mehr lösen darf, wenn Deutschland bestehen soll". Das heißt m. a. W. also: Aufgehen der Deutschnationalen in der nationalsozialistischen Partei, wie das in Braunschweig mittlerweile schon geschehen ist. Persönlich sind wir der Ansicht, daß die deutschnationale Parteiführung sich gar nicht mehr den Kopf über eine Frage zu zerbrechen braucht, die durch die politische Entwicklung längst entschieden ist. Wenn morgen noch einmal gewählt würde, so würde eine Deutschnationale Partei wohl schon gar nicht mehr in Erscheinung treten, denn der Uebergang ihrer Wähler zu den Nationalsozialisten ist längst erfolgt.

*

Der letzte Vorkriegsbotschafter. Im hohen Alter von 82 Jahren ist Wilhelm, Freiherr von Schoen einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist wieder einer der Diplomaten dahingegangen, die in den unheilvollen Juli- und Augusttagen des Jahres 1914 eine entscheidende Rolle spielten. Wie viele Diplomaten der Vorkriegszeit, entstammte auch Wilhelm Schoen dem Offizierkorps. Er wurde am 3. 6. 1851 in Worms als Sohn eines bürgerlichen Industriellen geboren. Den Krieg 1870/71 machte er als Kriegsfreiwilliger mit, später wurde er Offizier im hessischen Dragoner-Regiment Nr. 24. 1877 erfolgte sein Uebertritt in den diplomatischen Dienst, in dem er zunächst als Attaché in Madrid tätig war. Als Legationssekretär war er 1882 in Athen, 1883 in Bern, 1887 in Paris, wo er im Jahre darauf zum Botschaftsrat befördert wurde und bis 1895 in Paris verblieb. Von 1895 bis 1899 war er Oberhofmarschall beim Herzog von Coburg und Gotha. 1900 kehrte er in die Diplomatie zurück. Er wurde als Gesandter nach Kopenhagen geschickt, wo er bis 1906 verblieb. Die nächste Etappe war die des Botschafters in Petersburg, doch kehrte er nach einjähriger Tätigkeit in die Zentrale nach Berlin zurück, in der er von 1907 bis 1910 als Staatssekretär im Auswärtigen Amt wirkte. Von 1910 bis 1914 war er deutscher Botschafter in Paris. Bereits im Jahre 1885 hatte er den hessischen Adel erhalten, 1909 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. Eine Zeitlang hatte Wilhelm von Schoen keine gute Presse. Man warf ihm vor, daß er die kritische Entwicklung der Dinge in Frankreich, die schließlich mit Macht zum Kriege gegen Deutschland führen mußte, nicht rechtzeitig erkannt und dementsprechend weder den Kaiser, noch das Auswärtige Amt richtig unterrichtet habe. Auch glaubte man ihm daraus einen Vorwurf machen zu können, daß er sich in Paris Visitenkarten mit dem Aufdruck „Le Baron de Schoen" anfertigen ließ, obwohl dies der internationalen diplomatischen Gepflogenheit entsprach. Heute wissen wir, daß Schoen durchaus auf seinem Posten war. Wenn er vielleicht auch mehr Energie hätte entfalten können, um die Zentrale zu größerer Aktivität gegen die sich ankpinnende Entente zu veranlassen. Aus den inzwischen veröffentlichten Akten des Auswärtigen Amts geht zur Genüge hervor, daß er mehr als einmal gewarnt hat, daß er dann aber, als er von Berlin fast gar keine Unterstützung erfuhr, aus einer Art Resignation heraus die Dinge laufen ließ. In der entscheidenden Stunde seiner Botschaftertätigkeit hat er allerdings bewiesen, daß er auch zu handeln verstand. Die Berliner Depesche, die ihm die Ueberreichung der Kriegserklärung an Frankreich befahl und die natürlich chiffriert abgefandt worden war, wurde durch die französische Post offensichtlich mit Absicht derartig verstümmelt, daß ihr Inhalt völlig sinnlos war. Schoen tat, was im Augenblick angezeigt war, er überreichte auf eigene Faust die Kriegserklärung. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hat er sich nicht mehr diplomatisch betätigt, er lebte seitdem in Berchtesgaden und ist in der Oeffentlichkeit nicht mehr hervorgetreten. Vor einer Reihe von Jahren erschienen seine Lebenserinnerungen, die aber zur Klärung der Vorgeschichte des Krieges keinen wesentlichen Beitrag enthielten. Der letzte deutsche Vorkriegsbotschafter in Paris war, das kann heute ruhig gesagt werden, ein Diplomat der alten Schule mit allen ihren Vorzügen und Schwächen.

Beda.

Vorläufige Regelung der Flaggenführung.

Neue Standarte des Reichspräsidenten

Und neue Reichsdienstflagge.

Berlin, 26. April. (Drahtb.) Im Reichsgesetzblatt wird eine weitere Verordnung über die vorläufige Regelung der Flaggenführung veröffentlicht. Die Verordnung, die vom Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Reichsinnenminister gezeichnet ist und am Dienstag in Kraft trat, bestimmt die neue Standarte des Reichspräsidenten und die neue Reichsdienstflagge. Die Verordnung lautet:

Zur weiteren Ausführung meines Erlasses über die vorläufige Regelung der Flaggenhissung vom 12. März 1933 bestimme ich bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben folgendes:

§ 1.

1. Die **Standarte des Reichspräsidenten** ist **ein gleichseitiges schwarz-weiß-rot gerändertes gold-gelbes Rechteck, darin der Reichsadler schwebend nach der Stange gewendet.** Die schwarz-weißen-roten Streifen des Randes sind gleich breit. Der schwarze Streifen liegt außen. Die Breite des Randes verhält sich zur Gesamthöhe der Standarte wie 1:10.

2. Die **Reichsdienstflagge** besteht **aus drei gleich breiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß, unten rot. Im weißen Streifen etwas nach der Stange hin verschoben der Reichsadler.** Der weiße Streifen ist über und unter dem Reichsadler bogenförmig um etwa je ein Fünftel verbreitert.

§ 2.

1. **Alle Stellen, Behörden und Beamten des Reiches**, ausgenommen der Reichspräsident, der Reichswehrminister und die zur Führung der Reichskriegsflagge oder Reichspostflagge Berechtigten **führen die Reichsdienstflagge.**

2. **Reichsdienstgebäude** können mit der **schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzflagge oder mit der Reichsdienstflagge und der Hakenkreuzflagge** beflaggt werden.

3. Die **Dienstfahrzeuge des Reiches** auf Binnengewässern und zur See führen die **Reichsdienstflagge.** Soweit dafür eine Möglichkeit besteht, setzen sie außerdem die Hakenkreuzflagge.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Gleichzeitig treten entgegenstehende Bestimmungen der Abschnitte I und IV der Verordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 in der Fassung der zweiten Verordnung über die deutschen Flaggen vom 5. Mai 1926 sowie die Bestimmungen im Abschnitt I Ziffer 2 bis 4 meiner Verordnung über die vorläufige Regelung der Flaggenführung vom 31. März 1933 außer Kraft.

Hitlers Dank für die Geburtstagswünsche.

TU **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler sind aus Anlaß seines Geburtstages aus dem In- und Auslande so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß er sich zu seinem Bedauern außerstande sieht, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler läßt daher auf diesem Wege allen denen, die an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit seiner gedacht haben, seinen herzlichen Dank aussprechen.

Einigung bei den deutsch-niederländischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Bei den deutsch-niederländischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einigen Wochen unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hugenberg und des niederländischen Gesandten Graf Limburg-Stirum stattgefunden haben, ist gestern eine Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung dieses Abkommens wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Dr. Ley Präsident des Preußischen Staatsrates.

Berlin, 26. April. (Drahtber.) Reichskanzler Hitler hat, laut Mitteilung des Preußischen Pressedienstes der NSDAP. bestimmt, daß die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Staatsrat den Leiter der politischen Organisation, Dr. Robert Ley-Köln zum Präsidenten des Preußischen Staatsrat wählt.

Eröffnungssitzung des bayerischen Landtages.

TU **München**, 26. April. (Drahtb.) Zum Eröffnungspräsidenten des neugewählten Landtages hat das Gesamtministerium aus der Reihe der stärksten Partei des Landtages im Einvernehmen mit der nationalsozialistischen Landtagsfraktion den Abgeordneten, Staatsminister Hermann Esser, bestimmt. Der neue bayrische Landtag ist zu seiner ersten Sitzung auf Freitag vormittags 11 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht als einziger Punkt die Wahl des Landtagsvorstands.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer.

Berlin, 26. April (Drahtber.) Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist in der ersten Aprilhälfte weiter gesunken. Sie verminderte sich um rd. 69 000 auf rd. 5 530 000.

Vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit ist bis Mitte April eine Entlastung von rd. 518 000 oder um 8,6 v. H. eingetreten, gegenüber einer vorjährigen Entlastung von nur 195 000 oder 3,2 v. H. Die Stärke des bisherigen arbeitsmarktlichen Auftriebs geht auch daraus hervor, daß nach den Ergebnissen der Krankenkassenmitgliederstatistik für den gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten um über 600 000 zugenommen hat.

Stärker als die Zahl der Arbeitslosen ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zurück. Der Abgang betrug hier 148 000 oder 6,9 v. H. Die stärkere Abnahme der Unterstützungsempfänger innerhalb der Gesamtbewegung der Arbeitslosenzahl ist ein weiteres Zeichen dafür, daß Neuanmeldungen zum Ostertermin die Abgänge in Arbeit teilweise überdeckt haben. Am 15. April 1933 waren noch rd. 2 017 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge vorhanden; davon entfielen 580 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rd. 1 437 000 auf die Krisenfürsorge. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtserwerbslosen liegen für die Monatsmitte nicht vor.

Die aus Mitteln der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten sind in verstärktem Ausmaße in Angriff genommen worden. Die Zahl der hierbei beschäftigten Notstandsarbeiter betrug Ende März 88 000, eine weitere Zunahme ist inzwischen eingetreten.

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft.

TU. **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Im Preußischen Justizministerialblatt wird nunmehr die Ausführungsverordnung zum

Reichsgesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

veröffentlicht. Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben hiernach bis zum 8. Mai eine Liste derjenigen Rechtsanwälte einzureichen, bei denen eine Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Frage kommt.

Diejenigen Rechtsanwälte nichtarischer Abstammung, die für sich die Voraussetzungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Anspruch nehmen, haben dies

unter eingehender Begründung dem zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten bis zum 4. Mai darzulegen.

Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben bis zum 1. Mai über die zuständigen Behörden und nationalen Verbände festzustellen, welche Rechtsanwälte sich kommunistisch betätigt haben.

Den durch diese Mitteilung belasteten Anwälten wird eine einmalige Frist zur Gegenäußerung gesetzt werden.

Vertretungsverbote werden vom Justizminister in jedem Einzelfalle erlassen. Hiergegen steht den betroffenen Anwälten die Möglichkeit offen, Einspruch zu erheben.

Die endgültige Entscheidung über künftige Nichtzulassung bisher zugelassener Rechtsanwälte behält sich der Minister in allen Fällen vor. Bis zum 8. Mai ist der jetzt überall bestehende tatsächliche Zustand aufrecht zu erhalten.

„Wilhelmus von Nassauen."

Der Schöpfer des holländischen Staates. — Zu seinem 400. Geburtstag.

Von Dr. Christian Daldrop.

„Wilhelmus von Nassaue
Bin ich von deutschem Blut;
Dem Vaterland getreue
Bleib ich bis in den Tod.
Ein Prinze von Oranien
Bin ich, frei, unerschrocken
Den König von Hispanien
Hab ich allezeit geehrt."
(Holländische Nationalhymne.)

Das „unpolitische" Volk der Deutschen hat den meisten Staaten Europas in der neueren Zeit die



Herrscher geschenkt: England, Belgien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien; kein Wunder, daß sich Frankreich 1870 mehrte, wenn auch noch für den spanischen Thron ein Deutscher ausersehen wurde. Der Staat Holland ist durch einen Deutschen erst geschaffen worden. Auch hier war es ein kleines deutsches Grafenhaus, das außer Deutschland zu Weltbedeutung kam. „Mit rühender Freude", sagt Treitschke in seinen Hist. u. polit. Aufsätzen, „spierte das tapfere Völkchen des Westerwaldes Haß" und Leben für die niederländische Politik seiner Fürsten, und noch in unseren Tagen selbst auf den öden Bergen die Erinnerung an die Hollandfahrten der Väter."

Zu Dillenburg a. d. Lahn wurde am 25. April 1533 dem Grafen von Nassau von seiner Frau, einer Gräfin Stolberg, der Sohn Wilhelm geboren. Als dieser mit elf Jahren zu den reichen Besitzungen der Nassauer in den Niederlanden noch das Fürstentum Orange in der französischen Provence erbte, nannte er sich Prinz von Oranien. Kaiser Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, erkannte in dem jungen deutschen Pagen schon den künftigen großen Mann. Mehr als seinen eigenen Sohn, den späteren Philipp II., schätzte er ihn. Selbst führte er ihn in die Geheimnisse der hohen Politik ein und er schenkte diesem Junker ein Vertrauen, das, so sagt Schiller in seiner Geschichte des Abfalls der Niederlande, „über seine Jahre ging; ihm allein war es erlaubt, um den Kaiser zu bleiben, wenn er fremden Gesandten Audienz gab — ein Beweis, daß er als Knabe schon angefangen haben mußte, den ruhmvollen Beinamen des Verschwiegenen zu verdienen. Der Kaiser erzielt sogar nicht, einmal öffentlich zu gestehen, daß dieser junge Mensch ihm öfters Anschläge gäbe, die seiner eigenen Klugheit würden entgangen sein. Welche Erwartungen konnte man nicht von dem Geist eines Mannes hegen, der in einer solchen Schule gebildet war!"

So wäre der Prinz von Oranien der denkbar beste Königliche Statthalter für die Niederlande gewesen, als Philipp sich in Madrid den Aufgaben seines Weltreiches zu widmen hatte. Doch gerade der Oranier war es, der die Führung in dem Aufstand gegen Philipp übernahm! Allein seiner genialen Staatsmannskunst ist es zuzuschreiben, daß der Abfall der Niederlande von Spanien zur Bildung eines einheitlichen und selbständigen Staates führte.

Die Nationalhymne Hollands macht uns das Rätsel Wilhelm von Oranien nicht leichter. „Den König von Hispanien — allzeit geehrt?" Wilhelm war der leidenschaftlichste Gegner Philipps. Man kann es verstehen, daß bei den schicksalshaften Mißgriffen des volksfremden Monarchen gegen die Niederlande sich der Haß Wilhelms gegen ihn kehrte; trieb der spanische Militärdespotismus — Alba! — doch auch Katholiken zur Verzweiflung. „Dem Vaterland getreu . . . bis in den Tod?" Schwerer wird es schon, mit diesem Vers die Tatsache ins Reine zu bringen, daß Wilhelm die von Spanien abfallenden urdeutschen Lande am Niederrhein keineswegs zum Mutterlande zurückführte, wohin sie nach Stamm, Sprache und Kultur noch heute gehören. Doch der deutsche Reichsgedanke war damals fast tot, kaum ein Fürst empfand überhaupt noch deutsch. Wenn also nicht aus nationalen Gründen, weshalb hat sich Wilhelm dann an die Spitze der niederländischen Freiheitsbewegung gestellt?

Die heute noch landläufige Antwort stammt von Schiller. Er, der junge Revolutionär, der als begeisterter Anhänger der neuen Lehre des Naturrechts und der Volkssouveränität in den „Räubern" Sturm gelaufen gegen „das Gesetz, das noch keinen Großen gebildet", der dann im „Fiesko" die republikanischen Ideen seines Jahrhunderts noch bestimmter ausspräse und endlich im „Don Carlos", dieser „dramatisierten Predigt der Menschenrechte", die Weltbeglückung durch politischen Liberalismus verkündet hatte, er begeisterte sich nun — wie für Washington und Franklin — für den niederländischen Freiheitshelden, unter dem nach seiner Auffassung „die bedrängte Menschheit um ihre edelsten Rechte" rang. „Groß und beruhigend", meint er in der Einleitung zu seinem Geschichtswerk, ist der Gedanke, daß gegen die trotzigen Anmaßungen der Fürstengewalt endlich noch eine Hülfe vorhanden ist, daß ihre berechnetsten Pläne an der menschlichen Freiheit zu Schanden werden." Menschliche Freiheit das war für Schiller damals dasselbe wie protestantische Lehre. „Der freie Bürger der Niederlande empfing freudig dieses Licht, dem sich gedrückte, tyrannische Sklaven verschlossen", er wurde durch „fröhlichen Mutwillen" gereizt, das „Ansehen verjährter Meinungen zu prüfen, und eine schimpfliche Kette zu brechen". In den Grundzügs solcher Auffassungen hat Schiller sein Bild von Wilhelm v. Oranien gezeichnet, um des Effektes willen aber die Gegenfiguren Philips und seiner Leute um so düsterer dargestellt, schlimmste Nachtstücke menschlicher Charaktere.

Schon Körner, Schillers Freund, hat sich gegen eine solche Geschichtsschreibung gewandt die bezeichnet „von der besonderen Denkart und Stimmung des Künstlers abhängig ist" (Brief 1790, 6. Teil). Gleichwohl aber habe es auch der „Dichter" nicht verstanden, schrieb er ihm schon im November 1788 sein Bild des Oraniers überzeugend zu gestalten. Dieser erregte manchmal „so sehr unseren Unwillen, daß man geneigt wird, für Philipp Partei zu nehmen", über ihm liege der „Schein von Inkonsequenz". Tatsächlich versucht Schiller den zweimaligen Religionswechsel seines Helden nicht: Lutherisch erzogen, wurde Wilhelm bei Karl V. katholisch, später „mit ebenso wenig Bedenken" calvinisch. Frei trifft verträgt sich mit dem Schillerschen Idealbild nicht, was er selber ausführlich schildert: Seitdem Wilhelm den Staatsrat beherrschte, „hörte alle Ordnung und Ehre auf; weltliche und geistliche Aemter wurden feil . . . mit der Gerechtigkeit selbst wurde ein Gewerbe getrieben . . . Leben, Freiheit und Religion wurden, wie liegende Gründe, für gewisse Summen versichert; für Geld waren Mörder frei, und die Nation wurde durch das Beste bestohlen."

Treitschke hat ebenso das durch Schiller und eine spätere konfessionelle Geschichtsschreibung verschobene Bild des Prinzen v. Oranien wieder zurechtgerückt. „Der Denker," so sagt er, „erkennt gerade in solchen Grausen das Walten der historischen Notwendigkeit. Eine große Idee setzt sich nicht durch im Völkerleben, wenn sie nicht auch die Mächte der Sünde der rohen Leidenschaft für sich aufzubieten vermag". So ist die staatskünstlerische Leistung Wilhelms v. Oranien nicht auf religiöse oder nationale Hochziele zurückzuführen. Er war der geborene Herrscher, und nichts anderes mochte er sein. Als er zur Königskrone greifen wollte, erschoß man ihn zu Delft am 10. Juli 1584.

mikrofilm service münster g. gutt KG gssen + köln gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster-roxel

BOCHUMER Mosaik

Der hat nie das Glück empfunden,
Dem des Lebens gleiche Stunden
Ewig in der Freude weh'n,
Ohne Schmerz vorübergeh'n.

Aber wem nach langen Qualen
Mit der Liebe Frühlingsstrahlen
Grüßend winkt der Freude Blick:
Der allein versteht das Glück!

Th. Körner.

Zweckmäßiger wäre .... Bekanntlich werden zum Schutze der Saat auf den Feldern in jedem Jahr für die Tauben zwei Sperrfristen verhängt. Im Frühjahr sowohl wie im Herbst sind die Taubenhalter verpflichtet, ihre Schläge zu schließen und zu verhindern, daß seine Tiere frei herumfliegen. Dieser Schutz ist natürlich nötig, da einerseits der Landmann mit vieler Mühe seinen Acker vorbereitet hat, andererseits aber die Tauben ohne Rücksicht auf diese Mühe und Arbeit ihr Futter da holen, wo sie es finden. Aber so angebracht diese Sperrvorschriften sind, so unzweckmäßig sind sie auch manchmal. Unzweckmäßig deswegen, weil sie sich allzu sehr an den Kalender und an den Buchstaben des Gesetzes halten. Der diesjährige April ist der beste Beweis dafür. Im März bereits hatten wir prächtiges Frühlingswetter. Der Landmann, der sich durch die warme Frühlingssonne schon bereit finden ließ, seinen Acker zu bebauen, wird über den April ordentlich verschnupft gewesen sein, da er sich diesmal sehr launisch und von seiner schlechtesten Seite zeigte. In diesem Monat war es also mit der Bestellung der Saaten Essig. Die Sperrvorschrift hätte sich zweckmäßigerweise also danach richten müssen. Sie ist es aber nicht und so kommt es, daß schon vor Beginn der gesetzlichen Sperrfrist die Tauben in Schwärmen auf den schon bestellten Aeckern plündern und sich holen, was ihnen nach dem Gesetz eigentlich verfaat sein sollte. Dasselbe Bild manchmal auch nach der Sperrfrist, wo man die doppelt gierigen Tauben raubend feldern sehen kann. Was beweist, daß auch noch so scharfe Vorschriften ihre Maschen und Lücken haben und daß es zweckmäßiger wäre, wenn sich die Sperrfrist für Tauben nach der Jahreszeit und nicht nach dem Kalender richten würde.

*

Unser Kreuzzug. Ein Kreuzzug im wahrsten Sinne des Wortes ist die tägliche Arbeit, der tägliche Kampf der katholischen Presse. Sie steht im Kampfe des Christentums gegen die Kräfte des Unglaubens in vorderster Frontlinie. Das ganze katholische Volk muß in diesem Kampfe zusammenstehen, alle haben Mitstreiter und Kämpfer zu sein! Die katholische Presse aber hat dabei die wichtigste Aufgabe zu erfüllen. Sie, die täglich zu Tausenden, Hunderttausenden spricht, muß darum Hausrecht haben in jeder katholischen Familie. Die katholische Presse hat die Gefahren des Kampfes, den der Unglaube führt, aufzuzeigen, die verwerflichen Mittel, die Unwahrheiten der Gottesfeinde aufzudecken und, fest gegründet auf dem Fundament der christlichen Weltanschauung, den Weg zu zeigen, der allein aus der verschiedenartigen Not der Gegenwart führt. Katholiken! Habt ihr die beste Waffe in dem Kreuzzug des 20. Jahrhunderts, die katholische Presse, genügend gewürdigt? Hat nicht der eine oder andere durch Unterstützung der farblosen oder antikatholischen Zeitung den Gegner im Kampfe Vorschub geleistet? Die Katholiken Deutschlands werden sich nur so stark im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben durchsetzen, als sie auf Grund ihrer Presse ihrer Meinung in der Oeffentlichkeit Geltung verschaffen können. Diese Tatsache soll unsere Glaubensbrüder anspornen, in diesen Tagen der Scheidung und Entscheidung kleinliche Bedenken zurückzustellen, sich zu vereinigen zum Kreuzzug für die katholische Presse, der ein Kreuzzug des Glaubens gegen den Unglauben ist. Tausende Katholiken stehen in diesem gewaltigsten Kampfe aller Zeiten noch abseits. Die meisten nicht aus bösem Willen, sondern aus Lauheit, aus Gleichgültigkeit. Diese Tausende gilt es, zu begeistern, aufzurütteln, unsern Kreuzzug mitzumachen. Der Kampf kann nur zum Siege geführt werden, wenn, wie bei dem Kreuzzug vor achthundert Jahren, die Katholiken einig sind, die Bedeutung des Kampfes erkennen und begeistert die Werbearbeit für die katholische Presse als Mission erfüllen.

*

Helft Waldbrände verhüten! Wohl nur selten haben wir Jahre erlebt, in denen März und April uns in so reichem Maße den Frühling brachten wie in diesem Jahre, den Frühling mit seinem lockenden frischen Grün, seiner lachenden Blütenpracht, den Frühling mit seiner natürlichen Sehnsucht ins Freie, in die sprießende Natur, in den erwachenden Wald. Den Waldboden aber decken noch als Erbteil des Winters abgestorbene Gräser und trockenes Laub. Mahnung genug, vorsichtig mit Feuer zu sein, da durch einen einzigen Funken einer achtlos fortgeworfenen Zigarette oder Zigarre, den leiser Luftzug schon entfachen kann, sehr oft schon ein Brandherd entsteht, der sich zu einem Waldbrande ausdehnen kann. Flur- und Waldbrände sind viel öfter, als man in der Oeffentlichkeit annimmt, und gerade in den Monaten März bis Mai ist der Wald am meisten gefährdet. Innerhalb des Gebietes von Groß-Berlin wurden beispielsweise im vorigen Jahre der Feuerwehr 410 Fälle solcher Brände gemeldet bei denen eine Gesamtfläche von 4000 Morgen vernichtet wurde. In Wirklichkeit waren es aber noch weit mehr Fälle. Von den 410 Brandfällen sind nicht weniger als 134 durch Fahrlässigkeit Erwachsener und 48 durch Kinder verursacht worden. Allein in den Monaten März und April wurden 306 Brände festgestellt, von denen 285 durch Ausschlagen oder durch Aufwerfen von Sand, die übrigen durch die Benutzung von Schlauchleitungen, kleinem Löschgerät oder Handfeuerlöschern nur mit großer Mühe und Arbeitsaufwand erstickt werden konnten. Von größter Bedeutung ist es, jeden entstehenden Flur- oder Waldbrand mit aller nur denkbaren Beschleunigung — am besten durch Fernsprecher, Motorrad oder Radfahrer — der nächsten Försterei, Polizeistelle, Feuerwehr oder sonstigen zuständigen Stellen zu melden. Bis zum Eintreffen der organisierten Löschhilfe ist es Pflicht aller an der Brandstelle befindlichen Leute, sich durch Ausschlagen des Feuers mit Zweigen oder durch Aufwerfen von Sand und Erde um die Löschung des Brandes zu bemühen, was nicht selten zum Erfolge führt.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 26. April.

Sonnenaufgang 4,10 — Sonnenuntergang 19,16
Mondaufgang 4,42 — Monduntergang 21,54

1711 Der englische Philosoph David Hume in Edinburgh geboren.
1731 Der Dichter des „Robinson" Daniel Defoe in London gestorben.
1737 Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geboren.
1812 Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geboren.
1829 Der Chirurg Theodor Billroth in Bergen auf Rügen geboren.
1863 Der Dichter Arno Holz in Rastenburg geboren.
1910 Der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson in Paris gestorben.
1925 Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten.

Brot für Hilfsbedürftige.

Das Städtische Wohlfahrtsamt teilt mit:

Das Verbacken des aus der Reichsroggenlieferung hergestellten Mehls ist nur den Bochumer Bäckermeistern übertragen worden. Nur diese sind berechtigt, die für diesen Zweck hergestellten Brotbezugsscheine einzulösen. Es hat sich nun herausgestellt, daß auch auswärtige brotherstellende Betriebe sowie Filialen auswärtiger Firmen diese Brotbezugsscheine annehmen und Brot dafür ausgeben. Die Mühlen, die das für die Unterstützungsbedürftigen der Stadt Bochum gelieferte Roggenmehl vermahlen, sind angewiesen, nur Gutscheine anzunehmen, die von Bochumer Bäckermeistern eingelöst sind. Der Bäckermeister, der die Gutscheine einlöst hat, hat seinen Namen und seine Anschrift auf dem Aufklebebogen zu vermerken. Andere Betriebe, die entgegen dieser Uebereinkunft Brotbezugsscheine annehmen, können dafür von den Mühlen kein Mehl erhalten. Wir warnen also alle Betriebe, die nicht zu den zugelassenen Bäckereien rechnen, Gutscheine anzunehmen, da sie sich sonst selbst geldlich schädigen.

Neubildung der Steuerausschüsse.

Im Reichsgesetzblatt wird das „Gesetz über die Neubildung der Steuerausschüsse" veröffentlicht. Danach sind Steuerausschüsse bei den Finanzämtern alsbald neu zu bilden. Die Neubildung ist möglichst bis zum 1. Juni dieses Jahres durchzuführen. Bis dahin führen die bisherigen Steuerausschüsse die Geschäfte weiter. Die Amtsperiode der neugebildeten Steuerausschüsse endigt mit dem Ablauf des 31. Dezember 1937. Die Landesregierungen sind ermächtigt, ähnliche Vorschriften auf Steuerausschüsse für Landessteuern entsprechend anzuwenden.

Endlich eine Abnahme der Verkehrsunfälle.

Der Bochumer wird vorsichtiger.

Nachstehend bringen wir die Statistik der Verkehrsunfälle im Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum für das 1. Vierteljahr 1933.

Im vergangenen Vierteljahr wurden im Bezirk des Polizeipräsidiums Bochum, der die Städte Bochum, Wattenscheid, Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel und Witten umfaßt, insgesamt 417 Verkehrsunfälle gemeldet. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1932 bedeutet das

eine Abnahme von 18 Prozent.

Erfreulich ist auch der Rückgang der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang; gegenüber dem Vergleichsvierteljahr ist diese Zahl von 10 auf 7, also um 30 Prozent, gesunken. Mehr noch stellt der Vergleich bei den verletzten Personen zufrieden. Hier ist ein Rückgang von 36,1 Prozent, nämlich von 407 auf 260, festzustellen. Unter den Verletzten befanden sich nur 88 Fußgänger, gegenüber 181 im Vergleichsvierteljahr;

das bedeutet eine Verminderung um 51,4 Prozent.

Es wäre zu wünschen, daß dies nicht nur eine Zufallserscheinung ist, sondern daß sich hier der Erfolg zeigt, den die planmäßige Arbeit von Verkehrswacht, Schulen und Polizei verdient. Jeder Wegebenutzer trage durch entsprechendes Verhalten weiter dazu bei, daß die Ziffern der Verkehrsunfallstatistik fortlaufend sinken. Nachstehend die einzelnen Zahlen, von welchen die eingeklammerten sich auf das 1. Viertel des Jahres 1932 beziehen.

Insgesamt ereigneten sich 417 (509) Verkehrsunfälle, bei denen 7 (10) Personen getötet, 260 (407) Personen verletzt und 322 (390) Fahrzeuge beschädigt wurden. Von den ums Leben gekommenen Personen waren 4 (6) Männer, 1 (1) Frau und 2 (3) Kinder unter 14 Jahren, darunter 3 (4) Fußgänger.

Unter den Verletzten

befanden sich 163 (249) Männer, 36 (69) Frauen und 61 (89) Kinder unter 14 Jahren, darunter 88 (181) Fußgänger.

Die Verkehrsstärke der einzelnen Tagesstunden

läßt sich aus folgender Gliederung ersehen:

Von den Verkehrsunfällen entfallen auf die Zeit von 0—1 Uhr 1 (4), 1—2 Uhr 4 (3), 2—3 Uhr 2 (2), 3—4 Uhr 1 (—), 4—5 Uhr 2 (4), 5—6 Uhr 7 (1), 6—7 Uhr 7 (7), 7—8 Uhr 15 (17), 8—9 Uhr 12 (23), 9—10 Uhr 16 (30), 10—11 Uhr 34 (35), 11—12 Uhr 29 (34), 12—13 Uhr 30 (35), 13—14 Uhr 22 (43), 14—15 Uhr 35 (29), 15—16 Uhr 37 (37), 16—17 Uhr 41 (30), 17—18 Uhr 38 (42), 18—19 Uhr 33 (31), 19—20 Uhr 27 (34), 20—21 Uhr 11 (26), 21—22 Uhr 6 (22), 22—23 Uhr 5 (2), 23—24 Uhr 4 (4).

Bei den vorgenommenen Verkehrskontrollen mußten 17 (11) Personenkraftwagen, 21 (29) Lastkraftwagen, 15 (9) Anhänger und 36 (66) Krafträder, also insgesamt 89 (115) Fahrzeuge wegen Verkehrsunsicherheit polizeilich sichergestellt werden.

Na, endlich wieder einmal ...



„Na, endlich scheint die Sonne wieder einmal", so wird unsere Jugend am Montag voll Freude ausgerufen haben. Sind ihr doch in diesem Jahre die Osterferien ordentlich vermasselt worden. Und was nützt eine Verlängerung, wenn das Wetter einen hindert, diese verlängerte Ferienzeit auszukosten!

Seit Montag hat uns Petrus nun wieder die Lichtseite zugedreht. Die Temperaturen steigen nicht nur frühlinghaft an, auch Frau Sonne läßt wieder Zeit und Muße für uns Erdbewohner. Seit ihrem Erscheinen hat die Jugend den Schauplatz ihrer Tätigkeit wieder auf die Straßen und Plätze unserer Stadt verlegt und der Erwachsene kann wieder lächelnd feststellen, wie konservativ eigentlich die Jugend ist. Hier sitzen sie eifrig diskutierend beieinander und tauschen Bildchen aus, dort rasen sie mit Rollschuhen oder Rollern über den Asphalt oder Bürgersteig, jene spielen Räuber und Bandit, diese amüsieren sich mit dem Kreiselspiel, andere wieder — und die sind in der übergroßen Mehrzahl — jagen hinter dem Fußball her oder machen es, wie hier die Aufnahme zeigt.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

Unsere Bezirkswallfahrt am kommenden Samstag ist Bitt- und Bußwallfahrt! Sie führt zu Schmerzensmutter von Stiepel, Sie, die „Mater dolorosa" mit dem Leichnam ihres göttlichen Sohnes auf dem Schoße gibt Antwort auf das Geheimnis des Leidens und diese Antwort sagt: großmütige Ergebung in Gottes Willen, opfertreues Bekenntnis zu ihrem Wort: Ich bin eine Dienerin des Herrn; mir geschehe nach seinem Wort!"

Jungmänner! Wir rufen Euch! Sollte das Bild der Schmerzensmutter nicht aufzurütteln und aufzuwecken vermögen aus aller Halbheit, Lauheit und Gleichgültigkeit? Sollte ein reumütiges, echt mannhaftes Beten zur Schmerzensmutter nicht hinführen zu ihrem Sohn, zu Christus, dem König?

Kommt, Brüder! Wir wollen uns aufmachen und zur Schmerzensmutter eilen. Sie, die Mater dolorosa, sie, die in ihrem Leid sich als die Starkmütige erwies, soll um die Mitternacht des Sonntags ein vielhundertfältiges Flehen und Bitten vernehmen:

„Hilf uns Christum flehen
Fröhlich vor ihm stehen.
Maria hilf uns allen
Aus unsrer tiefen Not!"

In Treuen! Die Bezirksleitung.

Das Patentanwaltschaftsgesetz veröffentlicht.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 41 wird nunmehr das „Gesetz betr. die Zulassung zur Patentanwaltschaft und zur Rechtsanwaltschaft" vom 22. April 1933 veröffentlicht. Das Gesetz, das im wesentlichen schon bekannt ist, besteht aus neun Paragraphen und enthält ähnliche Bestimmungen wie das Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April und das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom gleichen Tage.

Alle arbeitswilligen Jugendlichen können Arbeit finden.

Durch das Arbeitsamt Bochum werden täglich neue Transporte abgefertigt. Bisher sind im April bereits rd. 3000 Helfer und Helferinnen in die Landwirtschaft vermittelt. Bis zum 2. Mai sind weitere Transporte von im ganzen noch 1300 Jugendlichen vorgesehen.

Heute abend findet wieder ein feierlicher Umzug mit den Jugendlichen zum Bahnhof statt. Es werden im ganzen 400 (300 männliche und 100 weibliche) in einem Sonderzug nach Schleswig und Flensburg befördert. Da der Zug abends um 23 Uhr vom Hauptbahnhof abfährt, soll dieses Mal den Jugendlichen, die sich bereit erklärt haben, in der Nordmark der Landwirtschaft zu helfen, das Ehrengeleit mit Fackeln gegeben werden. Die Musik wird von der SA-Kapelle entgegenkommender Weise gestellt. Die Jugendlichen sammeln sich um 21 Uhr im Hofe der Trankgasse, Abmarsch 21.30 Uhr durch die Brüderstraße, Rottstraße, Kortumstraße, Bongardstraße, Viktoriastraße, Hauptbahnhof Abfahrt 23 Uhr.

Alle Jugendlichen, die wirklich arbeitswillig sind, können nunmehr durch die Maßnahmen der Regierung in Arbeit gebracht werden, da noch weitere Transporte zu erwarten sind und außerdem noch die Möglichkeit besteht, daß Jugendliche wieder in den Arbeitsdienst untergebracht werden.

Meldungen für die Landhilfe für männliche Personen werden nach wie vor in der Bürobaracke, Friedhofstraße, für weibliche Personen in der Trankgasse, Eingang F, Zimmer 2 und 4, entgegengenommen.

Für diejenigen, die in den Arbeitsdienst wollen, findet die Anmeldung im Arbeitsamt Trankgasse, Eingang F, Zimmer 14, statt.

Meldungen können außerdem in den Nebenstellen Wattenscheid und Langendreer entgegengenommen werden.

Kinderzulage, Waisenbezüge und Werkhalbjahr.

(Eigene Meldung. Den Ostern 1933 zur Entlassung gekommenen Abiturienten hat die Reichsregierung bekanntlich die Möglichkeit gegeben, vor ihrer Berufsausbildung ein „Werkhalbjahr" vom 19. April bis 30. September 1933 auf Kosten des Reiches abzuleisten. Um Zweifeln zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß das Werkhalbjahr als eine Berufsausbildung oder auch als eine unfreiwillige Unterbrechung der Berufsausbildung nicht anzusehen ist. Deshalb kommt während der Teilnahme an dem freiwilligen Werkhalbjahr die Zahlung von Kinderzulage, Waisenrente, Zusatzrente, Erziehungsbeihilfe usw. nicht in Betracht. Dagegen werden die Versorgungsämter die Kinderzulage für Schwerbeschädigte oder die Waisenrente auf Antrag frühestens vom Bewilligungsmonat ab wieder in Zahlung bringen, wenn die Berufsausbildung innerhalb von 6 Monaten nach Beendigung des Werkhalbjahres wieder aufgenommen wird.

Die Polizei sucht weiter.

Durch Beamte der Polizei und Mitglieder der SA in Haltingen werden z. Zt. Verstecke, in denen kommunistische Waffenlager vermutet werden, planmäßig durchsucht. Hierbei wurden in den Abendstunden des 24. April in einem Steinbruch bei Hattingen 74 leere Stauferfettbüchsen, die offenbar zur Herstellung von Handgranaten bestimmt waren, vergraben vorgefunden. Die Ermittelungen und Durchsuchungen werden fortgesetzt.

*

In Bochum wurde eine Person festgenommen, die im Verdacht staatsfeindlicher Betätigung steht.

*

In Herne und Castrop-Rauxel wurden sechs Personen festgenommen, die im Verdacht der kommunistischen Betätigung bezw. des Sprengstoffverbrechens stehen.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Von der Kriminalpolizei in Bochum wurden ein Stück geräucherter Speck, eine Schachtel Pralinen „Frankonia" und drei Tafeln Schokolade „Venetia" sichergestellt. Diese Waren wurden bei dem vor einigen Tagen festgenommenen Bestellungsbetrüger gefunden und dürften aus einer strafbaren Handlung herrühren. Eigentumsberechtigte werden gebeten, bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 82, vorstellig zu werden.

*

Des weiteren wurde hier eine goldene Damenarmbanduhr, 18karätig, sichergestellt. Die Uhr ist von runder Form, hat ein weißes Zifferblatt und schwarze, arabische Zahlen. Es handelt sich um eine ältere verbeulte Uhr mit Armbandösen, jedoch ohne Armband, die vermutlich aus einem Diebstahl stammt. Interessenten können bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 245, vorstellig werden.

*

In der Nacht brachen Diebe in eine Hühnerfarm an der Lohstraße ein und entwendeten 70—80 Eier. Ferner wurden von den Tätern neun Küken getötet.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. Beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Arndtstraße in Höhe der Spielplatzanlage des städtischen Lyzeums lief gestern vormittag gegen 11 Uhr die Schülerin Reppel von der Wittener Straße in die Fahrtrichtung eines aus der Scharnhorststraße einbiegenden Radfahrers. Dieser versuchte im letzten Augenblick in einer scharfen Kurve auszuweichen, wobei er den Bordstein rammte und zu Fall kam. Hierbei zog er sich neben leichten Gesichtsschürfungen eine Knieverletzung zu.

*

u. Der 11 Jahre alte Sohn der Eheleute Schmidt von der Castroper Straße, der gestern vormittag seinem Vater bei Gartenbestellungsarbeiten behilflich war, rutschte bei dem Verladen von Dung auf dem Mistbeet aus und stürzte im Fallen in die Zinken einer am Boden liegenden Eisenharke, wobei er sich den linken Unterarm und die innere Handfläche aufriß.

*

kr. Arg verletzt wurde gestern mittag beim Befahren der Zillertalstraße der Arbeiter Anton Tat aus der Bergstraße. Er befand sich mit seinem Fahrrad auf der Fahrt zur Arbeitsstelle, als er nach dem Ausweichen eines Landfuhrwerks von einem überholenden Geschäftsauto erfaßt und auf die Straße geschleudert wurde. T. wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

*

x. Gestern ereignete sich an der Kreuzung Brückstraße und Wielandstraße ein Autounfall. Zwei Personenwagen, von denen der eine aus Richtung Kanalstraße kam und der andere in Richtung Kortländer fuhr, stießen hier zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Fahrer und Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

*

Auf der Herner Straße wurde in den Vormittagsstunden ein vier Jahre altes Kind von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt einen Beinbruch und Kopf-, Brust- und Armverletzungen. Es wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

(!) **Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Kolbow stellvertretender Landeshauptmann.** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat den Bergwerksdirektor, Dipl.-Ing. Karl Friedrich Kolbow, in Saichendorf, Kreis Siegen, zum Staatskommissar und Vertreter des beurlaubten Landeshauptmanns Dr. Dieckmann in Münster ernannt.

Marien-Volkswallfahrt nach Stiepel. Schon jetzt weisen wir darauf hin, daß Sonntag, den 7. Mai, die Marien-Volkswallfahrt nach Stiepel stattfinden wird. Der Auszug ist um 7 Uhr. Gegen 9 Uhr ist Pontifikalamt mit Festpredigt. Danach Sakramentsprozession um die Wallfahrtskirche. 12.45 Uhr Weihe der marianischen Votivkerze, ein Geschenk der Marien-Volkswallfahrt an die Stiepeler Gottesmutter. 13 Uhr Privatandacht mit Huldigung an die Gottesmutter. Der Kreuzweg wird gruppenweise gebetet. 3.45 Uhr kurze Andacht mit Predigt. 4.15 Uhr ziehen die Pilger geschlossen zum Kloster, wo die Andacht mit sakramentalem Segen die Feier beschließen wird. Alle sind herzlich eingeladen. Männer und Jungmänner sind ebenso gut vertreten. Den Ordnern ist sofort Folge zu leisten. Bitte auf die Zeit achten. Sonntag, den 7. Mai 1933, morgens 7 Uhr erfolgt der Auszug der Pilger vom Kaiser-Friedrich-Platz.

)!(**Aenderungen in der Stadtverordnetenversammlung.** Durch Niederlegung ihres Amtes als Stadtverordnete sind folgende Herren von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden: 1. Vermessungssteiger Albert Gerhardt, Bochum, Friederikastraße 21, 2. Grubenbetriebsführer Dr. Wilhelm Heidemann, Bochum, Hiltroper Straße 192a. Gemäß § 8 des Gemeindewahlgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juni 1931 treten an die Stelle der Ausgeschiedenen die Herren: 1. Bergwerksdirektor a. D. Dipl.-Bergingenieur und Markscheider Arnold Fuch Bochum, Farnstraße 34, 2. Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Herrmann, Bochum, Rheinische Straße 18.

)(**Verordnung über ausländische Arbeitnehmer.** Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer vom 23. 1. 33 innerhalb des Deutschen Reiches, die ursprünglich am 1. Mai 1933 in Kraft treten sollte, wird nunmehr nach einer neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers, erst ab 1. Juli 1933 Gültigkeit haben.

)(**Niedergelegt.** Bei der Firma Orenstein & Koppel A.-G., Werk Bochum, legte der bisherige Betriebsrat, der aus Mitgliedern der freien und christlichen Gewerkschaften bestand, sein Amt nieder. Die neue Betriebsvertretung setzt sich nur aus Mitgliedern der S.A.B.C. zusammen.

— **Verteilung der städtischen Sportplätze.** Der Verteilungsplan der städtischen Sportplätze für das Sommerhalbjahr 1933 ist fertiggestellt und kann von den Vereinen im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen, Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 422, eingesehen werden.

:)(**Friseurbetriebe und nationaler Feiertag.** Auf Antrag der Handwerkskammer zu Dortmund hat der Regierungspräsident in Arnsberg verfügt, daß die Friseurgeschäfte am Sonntag, dem 30. April d. J., von 8 bis 12 Uhr geöffnet sind, während sie am Montag, am nationalen Feiertag, geschlossen sind.

:: **Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.** Die Hebung der von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenen Umlage für 1932 erfolgt vom Mai 1933 ab in vierteljährlichen Beträgen mit den Steuern. Sie betragen 1,35 v. T. des Einheitswerts (3. Hauptfeststellungszeitraum), sofern nicht Mindestbeiträge zu entrichten sind. Die Heberolle liegt von morgen ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Städtischen Steuerkasse, Rathaus, Eingang B, aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlagung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Postschließfach 254, Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht der vorläufigen Zahlung des Beitrages. In der Einspruchsschrift sind die Höhe des veranlagten Beitrages, die Hebestelle, die Heberollen-Nummern und die Hebebuch-Nummern anzugeben.

× **Aktentasche mit Inhalt in der Herberge gefunden.** Vor einigen Tagen wurden anläßlich einer Revision der Herberge zur Heimat unter einer Bank versteckt eine alte schwarze Aktentasche, eine Brechehose — Pfeffer und Salz —, eine alte, braungestreifte Weste, ein weißes, getragenes Oberhemd und zwei Normalhemden gefunden, die zweifellos aus einem Diebstahl herrühren. Geschädigte wollen bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 250, vorstellig werden.

× **Gesellenprüfung.** Herr Richard Schnatenberg bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Dortmund seine Gesellenprüfung als Büromaschinenmechaniker.

× **Postgebühren nach dem Ausland.** Gewöhnliche Briefsendungen nach dem Auslande werden noch häufig unzureichend freigemacht. Aus der Absendung solcher Sendungen können sowohl dem Absender als auch dem Empfänger erhebliche Nachteile entstehen. Auch laufen die Absender Gefahr, daß die Empfänger die Annahme solcher unzureichend freigemachten Sendungen wegen der Belastung mit Nachgebühren verweigern. Die Nachgebühren müssen dann vom Absender eingezogen werden. Die Inlandsgebührensätze für Briefsendungen gelten nur im Verkehr mit Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich. Nach dem übrigen Auslande betragen die Gebühren für Postkarten im allgemeinen 15 Pf., Tschechoslowakei und Ungarn 10 Pf., Briefe bis 20 g im allgemeinen 25 Pf., Tschechoslowakei und Ungarn 20 Pf., jede weiteren 20 g im allgemeinen 15 Pf., Tschechoslowakei 15 Pf., Ungarn 10 Pf., Drucksachen (nach Ungarn ermäßigte Gebühren) je 50 g 5 Pf. Geschäftspapiere (nach Ungarn ermäßigte Gebühren) je 50 g 5 Pf., mindestens 25 Pf. Warenproben (nach Ungarn ermäßigte Gebühren) je 50 g 5 Pf., mindestens 10 Pf. Eilzustellgebühr 50 Pf. Ausführliche Gebührenübersichten in handlicher Form sind an den Postschaltern für 10 Pf. käuflich.

Wenn die Stadt bankrott wäre . . .

Dann würde das Verteilungsverfahren eintreten.

In der Verordnung vom September 1932 war in § 45 von der preußischen Regierung für die Kommunen an die Stelle des nicht mehr zulässigen Konkursverfahrens ein Verteilungsverfahren gesetzt worden. Die Durchführung stieß aber auf verschiedene Schwierigkeiten, so daß jetzt eine besondere Verteilungsverordnung erschien und in Kraft gesetzt wurde, deren Ablauf nach drei Jahren erfolgt.

Danach ist das Verteilungsverfahren „ein behördlich geleitetes Verfahren, das unter Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung und der Versorgung der Bevölkerung die Befriedigung der Gläubiger aus Geldforderungen an Gemeinden und Gemeindeverbände durch Aussonderung und Verwendung gemeindlicher Einnahmen und Vermögenswerte zu fördern bestimmt ist." Die Einleitung des Verfahrens erfolgt auf Antrag der Aufsichtsbehörde, die der Beschlußbehörde eine genaue Aufstellung über Schulden und Vermögen einzureichen hat. Wird dem Antrag stattgegeben, so erfolgt die Durchführung des Verteilungsverfahrens durch einen von der Aufsichtsbehörde ernannten Treuhänder.

Die Gläubiger müssen

in einem Aufgebotsverfahren zur Anmeldung ihrer Forderungen aufgefordert werden. Von der Beschlußbehörde wird ein Gläubigerausschuß bestellt, der bei der Durchführung des Verteilungsverfahrens zu hören ist. Eine Verteilung ist nach § 14 nicht zulässig, soweit durch sie der geordnete Gang der Verwaltung oder die Versorgung der Bevölkerung in der Gemeinde voraussichtlich gefährdet würde, was bei der Verwaltung stets dann gegeben sein soll, wenn die Gemeinde nicht mehr imstande ist, die lebensnotwendigen Ausgaben aus ordentlichen Einnahmen zu bestreiten. Jedoch sollen gemeindliche Vermögensgegenstände, die für Verwaltung oder Versorgung der Bevölkerung „nicht unentbehrlich" sind, zur Befriedigung der Gläubiger verwertet werden, sofern hierdurch nicht eine Verschleuderung wirtschaftlicher Werte eintreten würde.

Unter den Begriff lebensnotwendige Ausgaben fallen

die Ausgaben der öffentlichen Fürsorge, Gehälter und Ruhegehälter an Beamte und Angestellte, die nach der Besoldungsordnung zu zahlen sind, Löhne und Rohelöhne der Arbeiter einschließlich der Versicherungsbeiträge, notwendigste Sachausgaben für Bürobedarf, Heizung, Beleuchtung usw. sowie diejenigen Ausgaben für Straßenzwecke und öffentliche Gebäude, die für die Erhaltung des positiv-ästhetischen Zustandes unerläßlich sind. Schließlich sind auch Leistungen öffentlich-rechtlicher Art an andere öffentlich-rechtliche Körperschaften als lebensnotwendige Ausgaben anzusehen, soweit es sich um laufende Beträge handelt, oder um Beträge, die im letzten Jahre vor der Einleitung des Verteilungsverfahrens fällig geworden sind.

Als vorweg zu befriedigende Forderungen

gelten die seit 1. April 1932 entstandenen und etwa noch entstehenden Forderungen des Staates auf Ablieferung eingehobener Staatssteuern und die Forderungen anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften auf Ablieferung der für ihre Rechnung eingehobenen Beträge sowie die lebensnotwendigen Ausgaben. Als Beschwerdeinstanzen sind gegen eine Ablehnung der Eröffnung des Verteilungsverfahrens der Minister des Innern und gegen Maßnahmen des Treuhänders eine Schiedsstelle vorgesehen.

Endgültiges Ergebnis der Betriebsratswahlen im Bergbau.

paz. Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis der Betriebsrätewahl aus allen westdeutschen Bergbaurevieren vor. Dazu gehören das Ruhrgebiet, Wurm- und Rheinische Braunkohlenrevier, der Osnabrücker-Ibbenbürener Steinkohlenbezirk und das Siegerländer u. Sauerländer Revier. Für das Siegerländer und Sauerländer Revier nennen wir das Ergebnis, da zumeist Einheitslisten aufgestellt worden sind, nur in der Mandatsziffer. Wie im Ruhrrevier, so hat auch in den übrigen Revieren die Zahl der Wahlberechtigten infolge Stillegungen und Belegschaftsabbau gegenüber der vor zwei Jahren stattgefundenen Betriebsrätewahl erheblich abgenommen. Der Rückgang an Wahlberechtigten beträgt 77 432.

Im Siegerländer und Sauerländer Gebiet fielen dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter von 37 Mandaten 22 zu, mithin weit mehr als die Hälfte. In den übrigen genannten westdeutschen Bergbaurevieren brachte es der sozialdemokratische Bergbauindustriearbeiterverband (Alter Bergarbeiterverband) auf 52 755 (1931: 76 984), der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter auf 45 700, die NSBO (Nationalsozialisten) auf 54 075, die Kommunisten nur noch auf 24 183 Stimmen. Die Kommunisten erlitten in allen Revieren eine geradezu katastrophale Niederlage. Sie erhielten die Quittung für ihre bisher betriebene unfruchtbare, die Interessen der Bergarbeiter schädigende Politik.

Die Niederlage der Kommunisten in allen westdeutschen Bergbaurevieren tritt recht kraß in Erscheinung, wenn man beachtet, daß sie nur insgesamt 24 183 Stimmen für sich buchen konnten, während sie bei der letzten Betriebsrätewahl im Jahre 1931 allein im Ruhrrevier 64 536 Stimmen erhielten. Sie sind somit bis zur Bedeutungslosigkeit in den westdeutschen Bergbaurevieren herabgesunken.

Veranstaltungen und Vereine.

Sonntag: Volks-Konzert des Städt. Orchesters. In dem nächsten Volks-Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters am kommenden Sonntag, dem 30. April, werden folgende Werke aufgeführt: L. van Beethoven: Symphonie Nr. 8, F-dur, op. 93; C. M. von Weber: Ouverture zur Oper „Der Freischütz"; Joh. Strauß: Walzer „Künstlerleben"; 2 altpreußische Heeres-Märsche: 1. L. von Beethoven: Marsch des Yorkschen Korps (1813), 2. Marsch „Herzog von Braunschweig". Als Solist wirkt Kammermusiker Otto Schneeberg mit, der das Konzert Nr. 4 für Flöte, D-dur von Friedrich dem Großen zum Vortrag bringt. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Die Veranstaltung findet im Schützenhof statt und beginnt nachmittags 5 Uhr. — Karten zum Preise von 60 Rpf. einschließlich Kleiderablagegebühr sind im Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, Musikalienhandlung Hüßler, Kortumstr. 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Pianohaus Marks, Kortumstr. 48 und in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Kortumstraße 16, erhältlich. Im Vorverkauf werden numerierte Plätze ausgegeben.

Städtischer Musikverein. Heute, Mittwoch, findet keine Chorprobe statt.

Lichtspielhaus. Der große Ufatonfilm des Jahres „F. P. 1 antwortet nicht", ist unzweifelhaft einer der besten, die in diesem Jahre gedreht wurden. Packend und erschütternd sind die gewaltigen Ereignisse, die Sensationen von der Flugzeuginsel im Atlantischen Ozean. Wie ein roter Faden durchzieht den Film das Drama einer Frau, um die zwei Freunde einen erbitterten Kampf führen. — Dem läuft der große Lustspielschlager „Butter hat nichts zu lachen" mit Buster Keaton. Täglich ab 3 Uhr.

Wie wird das Wetter?

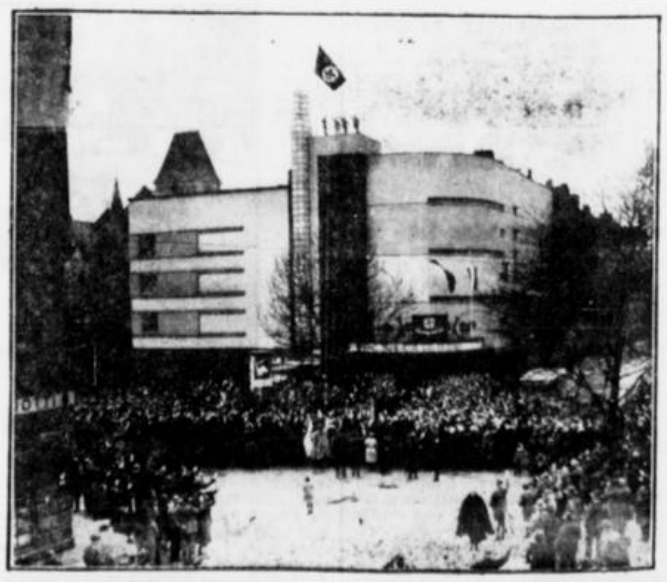
Der Ozeanwirbel hat seine Lage westlich von Irland unverändert beibehalten. Auf seiner Vorderseite befördert er subtropische Warmluft nach Norden, die auch heute noch ganz England und dem nördlichen Frankreich verbreiteten Regen bringt. In der Höhe ist die Warmluft auch bis nach Mitteleuropa vorgedrungen. Sie fließt aber allgemein zusammen, so daß Ausläufer des Schlechtwettergebiets, die sich vorübergehend bis an den Rhein vorgeschoben haben, rasch aufgelöst wurden. Ganz Deutschland meldet unter dem Einfluß der zusammensinkenden Luftmassen heiteren bis wolkenlosen Himmel. Die Temperaturen liegen allgemein über 5 Grad und erreichen in Westdeutschland heute früh bereits 11 Grad. Infolge der kräftigen Einstrahlung können die Höchstwerte bis auf 20 Grad ansteigen. Der Wetterumschlagcharakter erfährt mit Ausnahme stärkerer Ausstrahlungsbewölkung keine durchgreifende Aenderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nicht angebbar.

Exerzierabend der Maischützen.

Einen erfreulichen Aufklang zum Maiabendfest gab das am Dienstagabend im großen Schützenhofsaale stattgefundene große Exerzieren der Jungesellenkompagnie ab. Zu dem hatten sich eingefunden die Mitglieder des Vorstandes unter Führung des Vorsitzenden Stadtrats Stumpf, die Schützenkönigin Frau Dr. Moskopp und die gesamten Offiziere der vier Kompagnien. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Exerzieren der einzelnen Gruppen unter fürsorglicher Betreuung der Jungesellenoffiziere. Dann folgte die Gesamtaufstellung der Jungesellenkompagnie. Gemeldet wurden dem Hauptmann Pringenberg 180 Schützen, 22 Unteroffiziere, 24 Offiziere. Der Hauptmann richtete eine kernige Ansprache an die Maischützen, in welcher er seine Freude aussprach, eine solch stattliche Schar zum Marsche nach Harpen begrüßen zu können. In diesem Jahre marschiere man mit dem frohen Gefühle, das uralte vaterstädtische Fest in die neue Zeit hinübergerettet zu haben. Das kommende Maiabendfest, das 545., diene dem Vaterland, der Vaterstadt und der westfälischen Heimat. Sodann gab er die Beförderungen für die Jungesellenkompagnie bekannt. Darauf richtete Stadtrat Stumpf eine kurze Ansprache an die stramm in Linie aufmarschierten Schützen im Namen des Bochumer Bürgerschützenvereins, in welcher er unter Hinweis auf die nationale Erhebung betonte, daß das diesjährige Maiabendfest dem großen vaterländischen Gedanken diene. Sodann schritt die Königin, Frau Bankdirektor Moskopp, unter Begleitung des Hauptmanns Prinzenberg und des Oberleutnants der Jungesellenkompagnie die Front ab, unter den Klängen des Trommlerkorps. Das Deutschlandlied brachte den würdigen Abschluß des dem Exerzieren gewidmeten Teiles des Abends. Dann setzte die alttraditionelle kameradschaftliche Gemütlichkeit ein. Um 12 Uhr erfolgte der Abmarsch der Kompagnie zum Alten-Marktplatz, wo der Hauptmann die Kompagnie entließ mit echt militärischer Mahnung, am Maiabendfest ihren Mann zu stehen.

„Blutendes Deutschland."



Der Großfilm, der zurzeit in der Lichtburg läuft, erfreut sich eines starken Erfolges. Bekanntlich hatte die NSDAP. die Erstvorstellung als festliche Veranstaltung aufgezogen, bei der auch das Hakenkreuz auf höchster Zinne, wie Aufnahme zeigt, gehißt wurde.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gerthe.

kr. **Schwerer Sturz bei der Hausreparatur.** An dem Hause des Invaliden Martin T. aus der Gerthestraße waren infolge Verwitterung größere Hausreparaturen notwendig geworden, die der Schwiegersohn des Hausbesitzers, Paul H., Montagnachmittag in Angriff nahm. Plötzlich brach eine Holzplanke des Gerüstes, wobei der Bedauernswerte rücklings abstürzte. Der Verunglückte, welcher ernstliche Kopf- und innere Verletzungen davontrug, hatte auch, wie im Krankenhaus festgestellt wurde, einen Schlüsselbeinbruch.

ro. **Die freie Bäcker- und Konditoren-Innung zu Bochum-Gerthe und Harpen** hielt am vergangenen Montag im Lokale Handolg eine außerordentliche Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Obermeister Ahoken gab die Tagesordnung bekannt, worauf der Gesamtvorstand sein Amt zwecks Gleichschaltung freiwillig niederlegte. Alsdann ergriff der 2. Vorsitzende des Germania-Verbandes Schramm (Altenbochum) das Wort zu längeren Ausführungen. Da gegen die bisherige Tätigkeit des Vorstandes nichts einzuwenden war, wurde Wiederwahl vorgeschlagen, die dann auch erfolgte. Hiernach setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Obermeister Ahoken (Harpen), 2. Wehmeier (Harpen), 1. Schriftführer Voß (Bochum-Gerthe), 1. Kassierer Stroikötter (Gerthe). Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Reichskanzler wurde der offizielle Teil geschlossen.

ro. **Die Freiwillige Feuerwehr in Bochum-Gerthe** hielt eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Es meldeten sich drei Mitglieder zur Neuaufnahme, die zu der üblichen Probezeit zugelassen wurden. Es folgte die Festsetzung des Uebungsplanes für 1933, wonach die erste Uebung am 5. Mai abgehalten wird. Neben allgemeinen Schulübungen will die Wehr auch in diesem Jahre wieder den Hauptwert auf praktische Uebungen legen. An der am 16. Juli in Langendreer stattfindenden Verbandstagung, die mit dem Jubiläum der Langendreerer Wehr verbunden werden soll, nimmt die Gerther Wehr teil.

ro. **Brieftauben-Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Umgegend.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Reisevereinigung ihre zweite Vorjour nach Alken über 51 Kilometer, zu der 1500 Tiere geschickt wurden. Die erste Preistour findet am Sonntag, dem 30. April, ab Stadthagen (158 Kilometer) statt.

Bochum-Harpen.

r. **Hohes Alter.** Ihren 80. Geburtstag feiert heute in voller körperlicher und geistiger Frische Witwe Luise Frohnert geb. Keilmeit, wohnhaft Hiltroper Landwehr 159. Wir gratulieren!

r. **Bannerweihe.** Die Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Deutschlands e. V., Ortsgruppe Harpen, veranstaltete bei Hoffmann eine Bannerweihe. Der Vorsitzende, Kam. Rosendahl, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und konnte auch den Vorsitzenden der Landesgruppe, Berkemeyer, und die Mitglieder und Frauen der Ortsgruppe Altenbochum willkommen. Berkemeyer hielt die Weiherede und wies darauf hin, daß der Sinn des Tages sei, die Weihe des Banners vorzunehmen. Er gab einen Rückblick über die Kriegszeit von 1914, als die Kameraden hinauszogen, Haus und Hof, Weib und Kind verlassen mußten, mit dem letzten Gruß „Auf Wiedersehen!" Dieses sei auch der innigste Wunsch der in Gefangenschaft geratenen Kameraden gewesen. Sodann übergab Kamerad Wagner im Namen der Stifter das Banner dem 1. Vorsitzenden, der es mit Dankesworten entgegennahm. Die Mitglieder der Ortsgruppe sowie die der Altenbochumer Ortsgruppe trugen durch humoristische Darbietungen dazu bei, daß der Abend noch recht gemütlich wurde.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Mit dem Lieferauto im Graben.** Als gestern der Lieferautofahrer der Firma K. aus Bochum, die obere Wiescherstraße befuhr, trat plötzlich am Differentialgetriebe eine Störung durch eine gebrochene Schraube ein, wodurch das Fahrzeug steuerunfähig wurde und in den Straßengraben geriet. Während der Beifahrer rechtzeitig abspringen konnte, trug der Führer K. erhebliche Kopf- und Handschnittverletzungen davon, so daß er im Krankenhaus Notverbände erhielt. Das beschädigte Auto mußte ungeladen und abgeschleppt werden.

kr. **Einen Grubenunfall** erlitt im Untertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage der Schlepper Ernst Z. aus der Bergener Str. Er wurde beim Bergeversatz von einem schweren Stein getroffen, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug, die seine Ueberführung in das Bergmannsheil erforderlich machten.

Bochum-Langendreer.

:: **Für das Wanderpreisschießen.** Die hiesigen militärischen Vereine entwickeln jetzt lebhafte Vorbereitungen für das große Wanderpreisschießen des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land, das dieses Mal auf dem Scheibenstand an der „Vollmond" in Werne stattfindet. Auf dem Scheibenstand Hiby auf der Kaltenbardt veranstaltete die Kompagnie Dorf ein besonderes Schießen, das sich einer starken Teilnahme erfreute und gute Ergebnisse zeitigte.

Bochum-Werne.

:: **Das letzte Wahrzeichen verschwindet.** Ein seltenes Schauspiel bot sich gestern den Anwohnern der Straße „Zum Kühl" und der Straße „Auf der Kiekbalter". Wir berichteten bereits früher, daß die alte Teimannsche Ziegelei hier vollständig dem Boden gleichgemacht wurde. Als letztes Wahrzeichen blieb bis in diese Tage der große Schornstein stehen, der gestern umgelegt wurde. Inzwischen ist aus dem großen Ziegeleigelände Gartenland geschaffen worden und nach der Seite zur Teimannstraße eine sehr schöne Grünanlage errichtet.

:: **Begrüßenswerte Ueberholung.** Durch verschiedene Wasserrohrbrüche und die erforderlichen Reparaturarbeiten wurde die Straßendecke des Werner Hellweges an den verschiedensten Stellen stark mitgenommen. Besonders wirkten sich diese Arbeiten an der Einmündung zur verkehrsreichen Heroldstraße, die die Verbindung zur Verbandsstraße Bochum—Dortmund herstellt, aus. Umfangreiche Bauarbeiten sind jetzt in Angriff genommen, die diese Mängel abstellen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Vikar Maashänser** nimmt Abschied von Linden. Laut Verfügung der Erzbischöflichen Behörde ist Vikar Maashänser von der Liebfrauenpfarrei Bochum-Linden zum ersten Vikar nach Dortmund-Hückarde versetzt worden. Herr Vikar Maashänser wirkte seit 3½ Jahren in der hiesigen Pfarrgemeinde und hat als Leiter der Jugend sich große Verdienste erworben. Er erfreute sich bei allen Gemeindeangehörigen einer großen Beliebtheit, und nur ungern sieht man ihn von hier scheiden. Sein Nachfolger ist Herr Vikar Stapelmann aus Salzwedel. Die Abschiedsfeier sowie die Einführung findet am 8. Mai statt.

f. **Tagesbruch.** An der Baakerstraße auf dem Gelände der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich ein Tagesbruch. Das in Frage kommende Gelände mußte abgesperrt werden, um Unglücksfälle zu vermeiden.

ft. **Hohes Alter.** 80 Jahre alt wird heute, Mittwoch, die Wwe. Bröker, Lina geb. Kumpmann, Dr.-C.-Otto-Straße 86 wohnhaft. Dem greisen Geburtstagskind, das in Nieder-Stüter geboren ist, sprechen wir unseren herzlichen Glückwunsch aus.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Castrop-Rauxel.

Unbekannte Leiche geborgen. Gestern, gegen 8 Uhr, wurde aus dem Teich des Stadtwaldes in der Waldenburgerstraße die Leiche eines unbekannten Mannes geborgen. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. Beschreibung: 40—48 Jahre alt, 1,75 m groß, dunkelblondes, graugemischtes, struppiges Haar, ohne Scheitel, rötlicher, gestutzter Schnurrbart, längliches, hageres Gesicht, blaue Augen und lückenhafte Zähne. Bekleidung: blaue Schirmmütze, schwarzer Ueberzieher mit Samtkragen, schwarze Weste und schwarzes Jackett (Fischgratenmuster), dunkelgraue, zwirnstoffartige Arbeitsjacke, dunkelgestreifte Hose. Einsatzhemd mit blauen Streifen, weißer, weicher Umlegekragen, blauer Selbstbinder mit breiten roten und schmalen blauen Schrägstreifen, graublaue Strümpfe, graue Sockenhalter und schwarze Halbschuhe. In den Kleidertaschen wurden fünf weiße Taschentücher mit bunten Randstreifen, davon eins mit dem Buchstaben „M", eine dunkelbraune Ledergeldbörse ohne Inhalt, eine Brille mit Nickeleinfassung und Nickelbügel, ein Taschenmesser mit Korkenzieher, zwei Klingen und gelben Hornschalen (die kleine Klinge ist in der Mitte abgebrochen) und eine Doublée-Uhrkette mit dem Stempel „Unien" gefunden. Die Persönlichkeit des Toten hat sich bisher nicht feststellen lassen. Wer kann hinsichtlich der Person des Toten nähere Angaben machen? Mitteilungen an die Kriminalpolizei in Castrop-Rauxel, Wittener Straße 28 und an die nächste Polizei- oder Landjägereidienststelle erbeten.

Verlegter Viehmarkt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der für Montag, den 1. Mai, vorgesehene Viehmarkt in Castrop-Rauxel 1 feiertagshalber auf Dienstag, den 2. Mai, verlegt worden ist.

Herne.

Kohlenhalde brennt! Auf der Kohlenhalde der Zeche „Mont Cenis" 2 ist ein Brand ausgebrochen. Unglücklicherweise liegt der Brandherd so tief und unzugänglich, daß ein Löschen bis jetzt unmöglich war. Da durch einen in der Nähe liegenden Schacht der Qualm in die Grube eindringt, mußte man ein Revier stillegen und die dadurch freiwerdenden Leute dazu verwenden, die Halde abzutragen.

Wanne-Eickel.

rb **Einsetzung eines weiteren Hilfskommissars.** Vom hiesigen Staatskommissar Dr. Wulff ist als weiterer Hilfskommissar zur besonderen Verwendung und zum Mitglied des Untersuchungsausschusses der Sturmbannführer Appelbaum bestellt worden.

rb **Hilfsbedürftige Mieter,** deren Hauszinssteuer bis auf weiteres gestundet ist, brauchen für das Rechnungsjahr 1933 keinen neuen Antrag beim Wohlfahrtsamt stellen, da die Stundung auch nach dem 1. April 1933 seine Gültigkeit behält. Neue Stundungsbescheide werden nicht ausgestellt.

o. **Neues Gartenland.** Die Beseitigung des Harlerfees schreitet voran. An der Ecke Röhlinghauser- und Hackfortstraße konnte gestern bereits mit der Bearbeitung wiedergewonnenen Gartenlandes begonnen werden. Das Gelände an der Reichsbank wurde gestern ebenfalls wieder in Gartenland verwandelt. Hier plante man früher die Errichtung des Amtsgerichtes und ließ das Gelände darum frei liegen. Von der Gabelsberger- bis zur Füllerstraße hat man seitens der Stadtverwaltung neue Grünanlagen angelegt.

Ar. **Auf einer ehemaligen Anlage verunglückt.** Einen bedauerlichen Unfall mit schweren Verletzungen erlitt der Werksinstallateur Hugo F. aus der Horststraße, Stadtteil Holsterhausen. Er war mit Reparaturen an einer defekten Ammoniakleitung auf einer benachbarten chemischen Anlage beschäftigt, als plötzlich die Hebeböcke umstürzten, wobei er erhebliche Quetschungen an den Beinen und Unterleib davon trug. Infolge der Schmerzen verlor er durch die ausströmenden Ammoniakgase die Besinnung. Auch der herbeigeeilte Schwager wurde von den Gasschwaden überrascht, jedoch gelang es ihm, mit Hilfe von Werksanitätern seinen bewußtlosen Schwager Hugo F. zu retten und ins Leben zurückzurufen, doch mußte seine Krankenhausüberführung erfolgen.

Wer kennt den leichtsinnigen Schützen? Gegen 18,50 Uhr wurde der Buchhalter Georg F. während des Tennisspieles auf dem Platz des Sportvereins Preußen 04 in der Wilhelmstraße plötzlich von einem Kleinkalibergeschoß am Kopf getroffen. Er mußte einen Arzt aufsuchen, der ihm das Geschoß entfernte. Der leichtsinnige Schütze muß den Schuß von einem Hause der Stöckstraße aus abgegeben haben. Wer kann hinsichtlich des Täters Angaben machen?

Stalleinbruch. Aus einem Stall in der Röhlinghauser Straße wurden durch Einbruch gegen 22 Uhr zwei Fahrradschläuche und ein Hinterrad eines Fahrrades entwendet.

Gelsenkirchen.

Haushaltsplan 1933. Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933 ist nunmehr fertiggestellt. Der Plan zeigt mit rücksichtsloser Offenheit den erschreckenden Tiefstand, den die städtischen Finanzen in den letzten Jahren erreicht haben. In den Jahren 1927—1931 sind Fehlbeträge entstanden, die insgesamt 22 584 348,92 Mark betragen. Aus dem Rechnungsjahr 1932 ist ein weiterer Fehlbetrag von 13 000 000 Mark zu erwarten. Damit liegt zu Beginn des Rechnungsjahres 1933 eine Vorbelastung von 35 584 348,92 Mark vor. Die Aufstellung des Haushaltsplans 1933 zeigt, daß für weitere 21 582 600 Mark die nötige Deckung nicht zu beschaffen ist.

17 Fahrraddiebe verhaftet. In der letzten Zeit gelang es der Kriminalpolizei, eine große Zahl von Fahrraddiebstählen aufzuklären und die Täter zu ermitteln. Insgesamt konnten 47 Fahrräder wieder herbeigeschafft und 17 Personen dieser Diebstähle überführt werden.

Stadttheater Bochum.

Heute, Mittwoch, keine Vorstellung. Unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitt, im szenischen Rahmen der Bühnenbilder Schrödters und Pressbergs geht am morgigen Donnerstag die Premiere von Grillparzers „Wehe dem, der lügt" vor sich. Das anmutige heitere Werk, das zu den besten deutschen Lustspielen zu zählen ist, weist bei allem Humor und bei aller Komik dennoch einen tiefen Ernst der Lebensanschauung auf. Die Besetzung wurde zum wesentlichen Teil schon gestern bekanntgegeben. Der Abend der Erstaufführung wird der Vormiete A geboten. Für Nichtvormieter hält die Vorverkaufskasse Karten in reicher Auswahl (Preise von 0,50 RM. bis 8,50 RM.) bereit. Des besonderen Interesses sind jedesmal die Tanzveranstaltungen der Bühne gewiß. Auch der für Freitag von Walter Junk vorbereitete Balletabend unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters erfährt eine lebhafte Nachfrage. Sicherlich trugen dazu auch die bequemen und günstigen Teilnahmebedingungen bei: die Veranstaltung wurde außerhalb der Vormieten angesetzt; als Preise gelten die Sätze der Gruppe IV, die sich zwischen 0,40 RM. bis 2,40 RM. bewegen. Man möge sich rechtzeitig seinen Platz sichern; der Vorverkauf hat eingesetzt. Heute, Mittwoch, wird der Vorverkauf eröffnet zu der weiteren Erstaufführung, die in dieser Woche zu erwarten ist, zu dem Schauspiel von Hans Zobel „Schlageter", das am Samstag im Rahmen der Vormiete C erstmalig gezeigt wird. Die im Mittelpunkt der Handlung stehende Figur Leo Schlageters, des heldenmütigen Idealisten, der in den Tagen der Ruhrbesetzung den vaterländischen Opfertod erlitt, wird in unserer Inszenierung, die unter der Leitung von Viktor Ahlers steht, durch Curt Bary verkörpert. In dem Kreis um Schlageter sind vor allem zu nennen: Geisler als der Bariske Peter Fischer, von Santen (Friedrich Thiemann), Herbert Schneider (August Schneider), weiterhin von Schlageters Schicksal ergriffen wird die Familie Thiemann. — Professor Thiemann (Buckwitz), seine Gattin (Koch-Bauer), deren Tochter Alexander, Schlageters Braut (Schreiner). Auf der Gegenseite stehen Reaktionspräsident Schneider (Grell), Willi Klemm (Adolf Schneider). Die Rolle der Exzellenz General X. wurde Gerhard Meincke anvertraut. Die erste Wiederholung des „Schlageter"-Schauspiels wurde für Sonntag angesetzt, — außer Vormiete und zu Preisen von 0,50 RM. bis 3,50 RM.

Bühnenvolksbund. Karten für die Balletveranstaltung (Freitag) sind in der Geschäftsstelle zu haben. Das Schauspiel „Schlageter" wird im Mai für beide Serien als Pflichtvorstellung gebracht. — Ferner erhalten im Mai beide Serien noch ein Lustspiel als Pflichtvorstellung.

†

Donnerstag, den 27. April, morgens 8 Uhr, findet in der Propsteikirche ein

Jahresseelenamt

für die verstorbene

Wwe. Elisabeth Winkelmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Artillerie-Verein Bochum e.V.

Donnerstag, den 27. April 1933
Beerdigung des Kameraden
Willy Uhlenbuch
F.-A.-R. 22

Antreten 8.30 Uhr im Artilleriehelm Volkenhof, Kieler Straße 33. Die Kameraden, deren Angehörigen des Feld-Art.-Regt. Nr. 22 werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Zurück!
Dr. med. Otto Gans

Stadtverordnetenversammlung

Durch Amtsniederlegung sind 2 Stadtverordnete der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden. Die Bekanntmachung hierüber und über den Eintritt der Ersatzmänner in die Stadtverordnetenversammlung hängt im Rathaus und in den Verwaltungsstellen zur öffentlichen Kenntnis aus.

Bochum, den 26. April 1933.
Der Magistrat.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. G. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

MÖBEL NUR BEIM FACHMANN

SCHMIEDEKNECHT BOCHUM
WITTENER STRASSE 52-54 / MAURITIUSSTRASSE 29-31

Soeben erschien in unserem Verlag:

Donoso Cortés

Der Staat Gottes

Eine katholische Geschichtsphilosophie. Uebersetzt und herausgegeben von Dr. Ludwig Fischer, Hochschulprofessor in Bamberg. Umfang XII/518 Seiten, broschiert RM. 5.—, gebunden RM. 6.—.

Der Staat Gottes! Ein anspruchsvoller Titel, der schon auf den ersten Blick an das gewaltige geschichtsphilosophische Werk des heiligen Augustinus „Ueber den Gottesstaat" erinnert.

Das Erscheinen dieses Werkes eines der hervorragendsten katholischen Staatsmänner begrüße ich wärmstens. Donoso Cortés hat mit dem scharfen Scherange eines tiefgläubigen Gelehrten die Bedeutung und Mahnung der sozialistischen Bewegung und sozialen Umwälzung als einer der ersten erkannt. Daher ist sein Werk auch heute noch und gerade heute zeitgemäß und wertvoll.

† Michael
Bischof von Regensburg.

Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag u. Druckerei

Katholiken! Berücksichtigt beim Einkauf die in Eurer Zeitung inserierenden Geschäftsleute.

„Das reicht noch für den ganzen Fussboden. Perwachs ist ja so ergiebig!"–



Mit einer Dose *Perwachs* kommen Sie 3-4 mal länger aus. Die große Ergiebigkeit macht *Perwachs* außerordentlich billig. Tragen Sie *Perwachs* nur hauchdünn auf. Sie werden feststellen, daß Sie bisher mit keinem anderen Fußboden-Pflegemittel so wirtschaftlich arbeiten konnten. Außerdem bietet *Perwachs*: Hochglanz ohne Glätte, kein Kleben, da garantiert ohne Harzzusatz, erfrischenden Tannenduft. Deshalb zum Bohnern und Polieren

Perwachs nur *Perwachs*

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft

Der Gerätewettkampf.

Bezirksriege Dortmund — KGB. „Wanderglück" Bochum.

Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, findet am Sonntag, 30. April, vormittags 10.30 Uhr, im katholischen Gesellenhaus, Marienstraße, obiger Gerätewettkampf statt. Es wird hier zu einem spannenden Kampf kommen, haben doch beide Mannschaften Turner in ihren Reihen, die mit zu den Besten des Kreises Rhein-Weser zählen. Die Bochumer haben zudem noch etwas gutzumachen, unterlagen sie doch im November v. J. der Dortmunder Riege bei einer Veranstaltung in Hagen. Allerdings wird ihnen die Sache wohl nicht leicht gemacht werden.

Die Dortmunder treten in folgender Besetzung an: Borutta, Otto Meier zu Bebrens, Albers, Gorley, Scholden, Kutschmann, Lange.

Wir finden hier Turner wie Lange (Brambauer), Kutschmann („Unitas"), die auf dem Reichstreffen in Dortmund im Zwölfkampf mit unter den Ersten in der Siegerliste rangierten. Ebenfalls wäre Scholden („Weitfalia" Hörde) zu beachten, der trotz seines hohen Alters noch als guter Turner gilt. Auch er war beim Reichstreffen in der Altersklasse an 2. Stelle in der Siegerliste zu finden. Gorley und Albers sind Namen, die in der Dortmunder Mannschaft immer vertreten sind.

Falls die Bochumer, deren Mannschaft wir noch bekannt geben werden, ihre Niederlage von Hagen wettmachen wollen, so müssen sie schon mit äußerst guten Leistungen aufwarten.

Die Rhein-Weser-Fußballmeisterschaft.
Die Spiele der 4. Runde.

Für den kommenden Sonntag setzte der Kreis-Fußball-Ausschuß zur Ermittlung des Kreismeisters folgende Paarungen an:

Turn. 09 Essen-Borbeck — „Adler" Westerholt (Westfalen, Duisburg).
DJK. Olpe — „Adler" Frintrop (Schürmann, Gelsenkirchen).
DJK. Bulkhausen — „Altreid" Rütterscheid (Preuß, Bochum).
„Saxonia" Münster — „Arminia" Oberhausen.

Und im Handball die Vorschlußrunde.

Die Vorentscheidungsrunde um die Rhein-Weser-Handballmeisterschaft bestreiten am Sonntag in Hamm DJK. Oespel-Kley und Alsendorf 09. Der Sieger trifft im Endspiel auf „Westfalia" Welper am 7. Mai, voraussichtlich in Bochum.

Das Städtespiel gegen Wanne-Eickel verlegt.

Das für den kommenden Sonntag vorgesehene Rückspiel im Fußball der Bochumer Stadtmannschaft gegen Wanne-Eickel muß auf Wunsch der Wanner auf einen späteren Termin verlegt werden.

Zur Beachtung!

Donnerstag, den 27. April, findet um 20 Uhr in der DJK.-Geschäftsstelle, Neustraße 22, eine Zusammenkunft aller Jugendkräfter und Jungmänner zwecks Neugründung einer Radfahrergruppe statt. Interessenten mögen sich zahlreich einfinden.

Schach im K. J. V.

Heute Schachleitersitzung.

Eine außerordentlich wichtige Schachleitersitzung findet am heutigen Mittwoch, pünktlich 20 Uhr beginnend, in der Geschäftsstelle an der Kreuzstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beitragszahlung und das Bezirksschachfest am 11. Juni, verbunden mit Siegerehrung aus Mannschafts- und Einzelmeisterschaften und einer großen Simultanvorstellung des Westfälischen Bundesmeisters und Bochumer Stadtmeisters 1932-33 P. Kroll. Schachleiter, die versäumen, die Sitzung zu besuchen, können Entsetzung von ihrem Posten durch die Bezirksleitung und Beschwerdeführung an maßgebender Stelle gewärtigt sein.

Die Jahreshauptversammlung des Kath. Schachbundes Bochum hat die vorjährige Bezirksleitung ausnahmslos wiedergewählt, mit dem Unterschied, daß die hauptsächlichsten Arbeiten des Geschäftsführers auf den Bezirksobmann übergehen. Die Bezirksleitung 1933 setzt sich zusammen aus: Bezirksleiter B. Vollmer, Geschäftsführer H. Wulfert, Bezirksobmann und Turnierleiter B. Hülsmann und Kassierer A. Mönke. Der Jahresbericht und die Berichte der Abteilungen gaben einen erfreulichen Rückblick vom erfolgreichen Vormärschbewegen der kath. Schachbewegung Bochums. Für das neue Geschäftsjahr hat die Bezirksleitung den Erwartungen von weiterem Fortschritt und Aufstieg der kath. Schachspieler berechtigten Ausdruck gegeben.

Ein Meisterschaftsspiel Germanias

Am heutigen Mittwoch gegen den T.V. Rottbausen.

Während die Meisterschaftsspiele unserer Bezirksliga fast vergessen sind, viele Vereine haben ihr seit Wochen abgeschlossen, ist lediglich die Bochumer Germania in Gruppe B mit zwei Spielen im Rückstand gegen den TV. Rottbausen und gegen Essen 99. Das gegen Rottbausen kommt am heutigen Mittwoch zum Austrag. Rottbausen steht hinter Germania an dritter Stelle. Der erste Kampf in Rottbausen zu Saisonbeginn endete unentschieden. Auch diesmal erscheint der Ausgang ungewiß, zumal sich die Germanen am letzten Sonntag nicht in bester Form präsentiert haben. Die Gäste werden mit allen Kräften bestrebt sein, die besser stehende Germania, die sie allerdings nicht mehr einholen können, zu schlagen. Die Bochumer können die Niederlage nur verhindern, wenn die Verteidigung eine bessere Leistung vollbringt als im letzten Spiel.

MTV. Linden — Blf. Wint-Baak.

Die Wint-Baaker beehren sich heute in Linden. Sie werden alles draufsetzen, um gegen den großen Nachbarn ehrenvoll zu bestehen, eine Niederlage allerdings nicht verhindern können.

SV. Höntrop in Dortmund.

Nach Schalke 04 wird nun auch der Zweite des Ruhrbezirks, der SV. Höntrop, in Dortmund eine Gastvorstellung geben. Gegner der Höntroper ist am kommenden Mittwoch eine Kombination von Sportfreunde und Alemannia Dortmund.

B.V. Hiltrop — Schalke 04, Nef.

Am heutigen Mittwoch steigt auf der Kampfbahn „Westfalen" ein interessantes Gesellschaftstreffen zwischen obigen Gegnern. Wenn auch die Schalker nicht mit ihrer besten Vertretung erscheinen, so ist diese Mannschaft immer noch stark genug, um gegen den Spitzenreiter der Gauklasse sicher zu gewinnen.

Sp.V. Harpen — Fortuna Bochum.

Ebenfalls am Mittwoch findet dieses Freundschaftsspiel in Harpen statt. Die Gäste werden sich mit einer klaren Niederlage abfinden müssen.

TuS. Altenbochum 26 — S.V. Bochum-Weit.

Der Neuling Altenbochum hat gegen den Vertreter der 2. Bezirksklasse keine Aussicht auf Sieg.

Pokalfinale in Elberfeld.

Das Entscheidungsspiel in der Runde der westdeutschen Pokalmeister zwischen Schwarz-Weiß Essen und den VfL. Benrath wird am kommenden Sonntag im Elberfelder Stadion steigen.

KSV. Witten 07 Endkampfteilnehmer.

Alemannia Dortmund — Witten 07 6:8.

Den Stichkampf um die Teilnahmeberechtigung für die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen trugen am Sonntag Alemannia Dortmund und Witten 07 in Bochum aus. Die Wittener siegten in der Gesamtwertung recht knapp, aber verdient. Es wurde hart gekämpft, so daß es in keiner Klasse zu einem entscheidenden Sieg langte. Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Bantamgew.: Brenne (Witten) und Paulack (Dortmund) unentschieden. Federgew.: Nagel (W.) bezwang Christner (D.) nach Punkten. Leichtgew.: Herbert (W.) unterlag gegen Pörschke (D.) n. P. Weltergew.: Oldsberger (W.) und Echterhoff (D.) trennten sich unentschieden. Mittelgew.: Killian (W.) wurde von Regelski n. P. bezwungen. Halbschwergew.: Jdach 1 (W.) besiegte Schweppenhahl (D.) n. P. Schwergew.: Jdach 2 (W.) blieb Punktsieger über Schütz (D.)

Handball.

TV. Eintracht Bochum — TuS. Hordel 8:4.

Die Gäste stellten eine Elf, die trotz ihrer Niederlage einen vorzüglichen Eindruck hinterließ. Die mit gutem Wurfvermögen ausgestattete Stürmerreihe schaffte bei ihren schnellen Vorstößen stets brenzlige Momente vor dem Eintrachttor und auch die Abwehr war gleich gut besetzt und machte dem Gastgeber das Siegen recht sauer. Die Eintrachtleute spielten nach einem guten Start ziemlich flau und erst nachdem die eifrigen Hordeler den 4:4-Gleichstand erreichten, drehten sie auf und es gelang ihnen, hauptsächlich durch das überragende Wurfvermögen des Rechtsaußen, der allein sechs Tore auf sein Konto brachte, die Gäste abzuhängen.

Hamme 83 — Turnklub Bochum 3:3.

Ein flottes Spiel, wobei die Schwächung durch mehrere Ersatzleute bei dem Turnklub deutlich in Erscheinung trat. Nachdem Hamme mit einem Tor in Führung gegangen war, holte der Turnklub kurze Zeit danach auf. Die folgenden Tore fielen in gleicher Reihenfolge.

Westfalia Bochum — STS. Werne 5:4.

Mit einem knappen Sieg gelang es den Westfalen am Samstag abend, für die hohe Niederlage im letzten Punktespiel Revanche zu nehmen. Die Bochumer verdanken diesen knappen Sieg in erster Linie ihrem Tormann. Nachdem beim Stande von 1:1 die Seiten gewechselt waren holten sich die Platzleute einen 4:1-Vorsprung. Durch unnötig hartes Spiel des rechten Verteidigers der Westfalen vermochten die Werner durch Strafwürfe gleichzuziehen. Erst eine Minute vor Schluß erzwang der Linksaußen der Gastgeber den Siegestreffer.

Westfalia Bochum — TV. Brenschede 11:3
TuS. Bochum — MSV. Linden 3:4.

Ein interessantes Freundschaftsspiel gab es zwischen den Stadionleuten und dem Gruppenmeister aus Linden. Die Gäste sicherten sich einen knappen Sieg. Dem TuS. wollte in der ersten Halbzeit nichts glücken, er lag bei der Pause mit 1:3 im Rückstand. Es klappte zwar nach dem Seitenwechsel etwas besser, aber den zwei Torerfolgen setzte der Gegner noch einen entgegen und blieb damit knapp in Front.

Aufruf.

An alle Vereine des Westdeutschen Spielverbandes im Gau Bochum.

„Der deutsche Sport besitzt eine große Aufgabe und nur diese: den Charakter des deutschen Volkes zu bilden, ihm den Kampfgeist und die unerschütterliche Kameradschaft zu geben, die er im Kampf um die Existenz notwendig hat . . ."

so schreibt unser Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Herr Dr. Goebbels, dem Sportorgan der nationalen Erhebung: „Deutscher Sport".

Die Vereine des Westdeutschen Spielverbandes erkennen dankbar an, daß die neue Reichsregierung und die nationale Erhebung ihrem sportlichen Streben wieder Inhalt und Ziel gegeben hat. Sie werden freudigen Herzens ihre große Aufgabe zu erfüllen suchen. Wie auf dem Gautag am 1. April wollen wir auch an dieser Stelle den Führern der Nation unser

tiefehrliches Bekenntnis zur Mitarbeit

aussprechen. Wir wollen die uns anvertraute Jugend zu wirklich deutschen Männern formen, damit sie körperlich und geistig den großen Ansprüchen genügen, die nach der vollzogenen inneren Befreiung der Kampf um die äußere Befreiung unseres deutschen Vaterlandes an sie stellen wird.

Im Rahmen dieses Bekenntnisses fordern wir unsere Vereine auf, in ihrer Führung nur solche Männer zu belassen, die wirklich urdeutschen Wesens sind und darüber hinaus auch „Führer" im wahrhaftigen Sinne des Wortes.

Zum Tage der nationalen Arbeit

wird sich der Gau Bochum des Westdeutschen Spielverbandes in geschlossener Formation an dem geplanten Aufmarsch beteiligen. Wir werden an der Beteiligung an diesem Aufmarsch ermessen, welcher Verein und welches Mitglied in unseren Vereinen zur Mitarbeit in unserem Sinne bereit ist. Der Gauvorstand Bochum wird die Ordnung des Zuges treffen und an die Vereine Schilder zum Vorantragen verteilen." Die genauen Richtlinien geben wir unseren Vereinen noch in einem Rundschreiben bekannt, insbesondere, wann und wo wir antreten werden.

Westdeutscher Spielverband e. V. Gauvorstand Bochum
ges. Jnda, Vorsitzender. ges. Renker, Jugendleiter. ges. Eckert, Geschäftsführer.

Industrie / Handel / Finanzen

Westfalenbank A.-G., Bochum.

Unter Vorsitz des Geh. Regierungsrates Generaldirektor Dr. Karl Brügmann (Dortmund) fand am Dienstag mittag in der Harmonie in Anwesenheit von 13 Aktionären, die ein Aktienkapital von 5 261 000 Mark vertreten, die ordentliche Generalversammlung der Westfalenbank A.-G. Bochum statt. Der Vorsitzende begrüßte auch einige außerhalb der Aktionärschaft stehende Industrielle. Der vorgelegte Geschäftsbericht, die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden ohne Aussprache genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Vorschlag des Vorstandes, den Ueberschuß von 226 274 Mark zu Rückstellungen für die völlige Regelung der Reorganisation der Bank zu verwenden, wurde genehmigt. Nach einem weiteren Beschlusse der Versammlung soll in Zukunft die ordentliche Generalversammlung der Bank statt in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres, in den ersten 6 Monaten stattfinden. Diese Aenderung ist bedingt durch die auf mehrere Monate sich hinziehende Wirtschaftsprüfung. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Geh. Regierungsrat Dr. Karl Brügmann-Dortmund und Generaldirektor August Rotering-Kassel wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Wiederaufbau der Bank vorschriftsmäßig vollendet sei, wenn auch nur noch einige kleinere Geschäfte sich in der Abwicklung befänden. Die Bank sei in erfreulicher Entwicklung begriffen. Sie habe sich nach ihrer Reorganisation die Aufgabe gesetzt, als ihr Hauptbetätigungsfeld den rheinisch-westfälischen Industriebezirk anzusehen. Mit den Verhältnissen dieses Gebietes vertraut, werde sie sich der gesamten Wirtschaft desselben dienstbar machen. Sie werde auch versuchen, eine lebendige Brücke zu allen Zweigen dieses Industriegebietes zu schlagen, um alle Kreise, Industrie, Gewerbe und Handel zu erfassen. Er glaube, daß dadurch auch das Unternehmen dem neuen Zeitgeist diene. Man könne eine bewußte Abkehr von dem bisherigen Wirtschaftssystem feststellen. Gewiß befinde man sich erst im Anfangsstadium der Epoche. Schwierigkeiten würden sicherlich noch bevorstehen, die man aber hoffe zu überwinden, wenn eine zielbewußte starke Regierung sich weiter auf die Erfahrungen namhafter Wirtschaftsführer zum Wohle des Vaterlandes stützen werde.

Berliner Börse.

Berlin, 25. April. Infolge fehlender Anregungen lag die Börse still, und da auch etwas Material heraustam, war die Stimmung schwächer. Der Montanmarkt war bis zu 1 Prozent niedriger. Stärker betroffen waren Stolberger Zink, die 1,75 Prozent verloren. Buderus gewannen bei 50 000 RM Umsatz über 1 Prozent. Auch Hoesch waren wieder etwas fester, ebenso Mannesmann und Rheinstahl. Braunkohlenwerte und Kaliaktien vorzugsweise niedriger, Farben lagen eine Kleinigkeit höher. Elektrowerte waren geteilt. Tarifwerte wieder erholt. Schwächer waren Accus, AEG., Licht und Kraft und Rhein. Elektr., letztere verloren 2,75 Prozent. BMW. verloren 3 Prozent. Daimler blieben dagegen behauptet. Auch Kunstseideaktien brückelten ab. Bemberg verloren 2 Prozent. Auf die Erörterungen über die Reorganisation der deutschen Schiffahrt setzte sich für diese Aktien etwas mehr Interesse. Hapag und Lloyd gewannen ¼ Prozent. Reichsbahn-Vorzugsaktien wieder höher, aber Verkehrswesen und Lokalbahn abgeschwächt. Die Anleihemärkte hatten ebenfalls außerordentlich stilles Geschäft. Die Haltung war unregelmäßig. Im Verlauf traten nur geringfügige Aenderungen ein. Die Haltung war zunächst etwas fester, gab dann wieder nach. Am Montanmarkt traten Mannesmann hervor, Farben behauptet. Bekula und Hamburger Elektrizität weiter fest. Auch Braunkohlenaktien höher. Gegen Schluß belebte sich die Börse vorübergehend. Bekula besserten sich um etwa 2,5 Prozent. Auch auf andere Tarifwerte griff die Bewegung über, so z. B. gewannen Dessauer 3 Prozent, RWE und andere Elektrizitätswerte 1—1,5 Prozent. Weiter wurden auch Montanwerte fest, so daß Harpen 3 Prozent anzogen, die übrigen 1—1,5 Prozent. Mannesmann waren ziemlich lebhaft, auch Schultheiß recht fest und etwa 3 Prozent über Anfang.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 25. April. Die Börse zeigte nach anfänglicher Abschwächung behauptete Haltung bei mäßigem Geschäft. Von Kohlenkuxen wurden Carlshall billiger und Ewald zu behaupteten Preisen gehandelt. Von Kohlenaktien gaben Lothringen bei regem Geschäft leicht nach. Auf dem Braunkohlenterminmarkt waren Michelwerte bevorzugt bei mehrfachen Umsätzen in Leonhard und Michel. Von Kalikuxen wurden vereinzelt Hohlahorst und Alsenhuxe zu behaupteten Preisen gehandelt. Von Industrieaktien waren Kabelwerk Rhendt zu letzten Preisen im Verkehr. Wintershall gaben bei mittlerem Geschäft 3,5 zu 2 Prozent nach.

	Nachf.	Ang.		Nachf.	Ang.
Aktien			Constantin d. G.	3000	3000
a) Steinkohle			Deutschland	235	235
Dahlbusch	—	69.50	Eisenhardt	2000	200
Lothringen	9.75	11.25	Ewald	2000	2000
Niederrh. Bergw.	25.00	27.00	Graf Schwerin	1365	1475
Zukunft	—	107.0	Heinrich	6000	600
b) Kali			König Ludwig	4300	4300
Burbach alte	22.0	23.10	Langenbrahm	1040	1100
dto. neue	22.25	23.00	b) Braunkohle		
Halleiche Kali	55.00	58.0	Bellerhammer	1000	—
c) Allgemeine			Brackdorf-Riedl.	—	80
Balke Maschinen	—	—	Gute Hoffnung	—	500
Kabelw. Rhendt	106.0	107.0	Michel	700	950
Rh. Metallwaren	—,—	—,—	Vesta	3100	100
Rh.-W. Bodenver.	—,—	—,—	c) Kali		
V. Rumpaswerke	—,—	—,—	Beienrode	—	125
Schieß-Defries	—,—	—,—	Burbach	—	450
Schlegel-Scharp.	—,—	—,—	Hansa Silberdg.	—	—
Wagg. Nerdingen	64.00	—,—	Hohentis	—	950
Kuxe			Marragluck	1450	1400
a) Steinkohle			Neuselkedt	250	—
Carolus Magn.	1380	1400	Wintershall	4300	4700

1 Dollar: 3,85 RM.

Berlin, 25. April. Pfund und Dollar werden auch heute wieder ermäßigt; und zwar der Dollar auf 3,86 gegen gestern 3,92 und das Pfund auf 14,78 gegen gestern 14,98.

Amtliche Devisen.

25. April	Geld	Brief	25. April	Geld	Brief
Holland	171,18	171,87	Amerika	3,846	3,864
Argentinien	0,851	0,857	Frankreich	16,76	16,84
Belgien	59,39	59,51	Schweiz	82,87	83,03
Norwegen	75,17	75,33	Spanien	36,96	37,04
Dänemark	66,83	66,97	Deutsch-Oest.	46,45	46,55
Schweden	78,94	79,18	Polen	—	—
Italien	21,09	21,13	Tschecho-Slov.	12,70	12,74
England	14,78	14,81	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab mark. Station in Reichsmark:

Weizen 196—198, Roggen 155—157, Braugerste 179—180, Futter- u. Industriegerste 168—171, Hafer 127—130, Weizenmehl 25,00—27,25, Roggenmehl 7% proz. 20,00—22,00, Weizenkleie 8,50—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen 17—19—21, Futtererbsen 18—15, Peluschken 13—14,50, Ackerbohnen 12—14, Wicken 18—14,50, Lupinen blaue 8,25—9,25, blo. gelbe 11,50—12,75, Serradella neue 16,25—18,50, Leinkuchen 11,00, Erdnußkuchen 11,00, Sonnenblumenkuchen 11,40, Trockenschnipsel 8,50, Kartoffelflocken 13,50. — Raufutter: Roggenstroh drahtgepreßt neu 0,55—0,80, Weizenstroh drahtgepr. neu 0,40—0,50, Haferstroh drahtgepr. neu 0,40—0,50, Gerstenstroh drahtgepr. neu 0,40—0,60, Roggenlangstroh geb. neu 0,70—1,00, Roggenstroh bindf. gepr. neu 0,60—0,80, Weizenstroh bindf. gepr. 0,50—0,70, Gaffel 1,35—1,50, Heu handelsübl. 1,10—1,30, Heu gutes 1,70—2,15, Luzerne 2,30—2,60, Thimothee 2,40 bis 2,70, Kleeheu 2,40—2,70.

Berliner Börsenkurse vom 25. April 1933

	Zinsf.	25. 4.	24. 4.		%	25. 4.	24. 4.		%	25. 4.	24. 4.
Anleihen				**Brauereien**							
D. Reichs-Anleihe	6	97,40	98,25	Schultheiß. Patzenh				Harpener Berg	5	91,87	1[illegible],0
	6	74,87	85,00	Dortm. Akt.	4	128,0	127,8	Hirsch. Kupfer	0	10,00	10,25
Prä. Landesplfdbr. Goldpfdbr. 21	5	89,50	89,50	Dortm. Ritter	10	154,5	150,0	Hoesch, Köln-Neuessen	0	74,75	75,00
Prä. Landesplfdbr. Goldpfdbr. 19	5	89,90	89,90	Dortm. Union	4	58,0	—,—	Holzmann Phil.	0	57,75	58,87
Prä. Landesplfdbr. Goldpfdbr. 17/18	5	89,90	89,90	Glückauf	12	108,5	104,0	Ilse Bergbau	10	—,—	128,0
Prä. Landesplfdbr. Goldpfdbr. 13/15	5	90,00	90,25	Mäser	7	—,—	—,—	do. Genuß	7	117,2	117,7
Prä. Landesplfdbr. Go. pfdbr. 4	5	90,00	89,50	Schlegel Scharp.	5	—,—	—,—	Kali Aschersl.	5	90,00	90,00
Prä. Landesplfdbr. Goldkomm. 8	5	89,50	89,50	Wicküler Küpper	6	113,2	—,—	Klöckner Werke	9	142,2	143,3
Prä. Landesplfdbr. Goldkomm. 6	6	84,00	84,00	**Sonstige Industr.-Papiere**				König Wilhelm	0	63,75	64,25
Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.	6	84,00	—,—	Accumul. Fabr.	12	203,7	210,8	Kreditt	12	—,—	—,—
Bank Gold-Pfd. 1	6	87,00	87,00	Adlerwerke	0	24,00	—,—	Küppersbusch	0	18,00	14,50
dto. G.-Komm. 1	6	76,50	77,00	Akt.	0	37,87	36,50	Lahmeyer & Co.	10	129,5	131,0
West. Landesb. 25	6	83,00	81,00	A. E. G.	0	30,00	30,87	Laurahütte	0	2,50	2,75
dto. do. 26	6	83,00	82,50	Augsb. Nürnb.	0	67,50	67,75	Lindes Eismasch.	5	91,00	91,37
Westf. Landesbank Goldkomm. II/III	6	78,00	78,50	Balcke Maschin.	0	36,00	36,00	Magdebrg. Bergw.	0	30,00	30,00
Westf. Pfandbr. A. Goldpfandbr. 1	6	—,—	—,—	Bayr. Mot.-Werke	0	133,5	135,5	Mannesmannröhr.	0	75,25	74,75
Boch. Stadtanl. 1923	6	73,00	74,00	Baron. Waltzwerk	0	11,00	11,75	Mansfeld	0	30,75	31,75
Ess. Stadtanl. 1926	6	—,—	—,—	Basalt A. G.	0	27,12	27,62	Magirus	0	—,—	—,—
Gelsenk. „ 1928	6	72,50	72,40	Bekula	0	71,62	71,37	Mimosa A.-G.	14	208,0	204,0
Banken	Div %			Berlin. I. B.	10	106,2	104,7	Mix & Genest	0	—,—	—,—
Bank f. Brauindust.	6	90,00	89,50	Bergw. I. Tiefb.	5	49,00	48,00	Mülheim Bergw.	5	72,10	—,—
Berl. Hand.-Ges.	5	96,50	96,50	Bercer I. Tiefb.	12	180,0	182,0	Oberschl. Eis. Bd.	0	13,50	14,00
Com. u. Priv.-Bk.	0	88,25	88,25	Bert. Karlsr. Ind.	0	83,00	87,75	Orenstein & Koep.	0	44,00	45,75
D. Bank u. Diskonto	0	88,00	89,00	Braunk. u. Brikett	15	180,0	184,0	Phoenix Bergbau	0	44,00	44,00
Dresdner Bank	0	81,50	81,50	Brown Boveri	0	20,25	20,00	Polyphoswerke	0	18,10	18,50
Reichsbank	12	136,5	136,7	Buderus	0	71,62	71,37	Rhein. Braunkohl.	10	208,1	208,0
Westd. Bodenkr.	7	92,00	92,00	Charlbg. Wasser	5	70,87	71,62	do. Elektr.	5	94,25	97,75
Schiffahrt				Contin. Gummi	0	137,0	138,5	do. Verz.	0	—,—	44,0
Hapag	0	20,12	20,25	Daimler Benz	0	24,37	25,00	do. Metalle	0	91,37	91,00
Hambg.-Südam.	0	—,—	40,25	Deutsch-Atl. Tel.	8	—,—	127,7	do. Stahlwerk	0	89,50	89,50
Hansa Dampfsch.	0	32,50	32,75	dto. Cont. Gas	7	108,5	119,1	Rh.-Westf. Elekt.	5	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	0	20,75	20,87	dto. Erdöl	4	111,8	116,1	Rh.-Westf. Stahl	5	—,—	—,—
Verkehr				dto. Kabelwerk	0	71,0	70,50	Roddergrube	24	—,—	—,—
Reichsbahn V.-A.	7	100,5	100,2	dto. Linol. Werk	0	29,7[illegible]	29,00	Rütgerswerke	0	32,50	32,37
B.-Gelsenk. Straßb.	0	—,—	—,—	Düsseldorf. Eisenb.	6	—,—	—,—	Sachsenwerke	7	3	3,75
Baltimore Ohio		—,—	—,—	Dyckerh. & Widm.	0	16,62	16,12	Salzdetfurth	6	203,7	214,0
				Dynamit Nobel	3*	70,00	69,00	Schubert & Salzer	6	184,0	184,0
				Elektr. Lieferung	5	68,00	68,50	Schücht. & Kem.	10	—,—	—,—
				do. Licht & Kraft	5	104,5	104,0	Schuckert & Co.	3	104,3	103,8
				Eschweil. Bergw.	14	—,—	—,—	Schwelmer Eisen	7	—,—	—,—
				Farbenind. J. G.	7	143,0	143,2	Siemens & Halske	7	163,1	164,1
				Feldmühle Papier	0	71,75	73,00	Tack & Co.	9	—,—	—,—
				Felten & Guilleau	0	68,00	68,00	Tietz Leonhard	6	87,00	87,00
				Gelsenk. Berg.	0	60,75	58,87	Ver. Dt. Nickel	0	80,0	80,00
				Ges. f. elektr. Unt.	4	62,37	60,87	Ver. Glanzstoff	0	—,—	—,—
				Glas Schalke	7	—,—	—,—	Ver. Stahlwerke	0	45,87	45,62
				Goldschmidt	0	18,75	18,62	Wanderer-Werke	0	—,—	—,—
				Hackethal Draht	0	48,50	46,00	Wasserw. Gelsenk.	7	97,50	96,75
				Hamburg. El.-W.	5*	99,62	99,75	Westeregeln	7	111,2	111,2
								Westf. Dinnendahl	0	143,7	144,0

Gleichschaltung im Verband der rheinisch-westfälischen Presse.

Köln, 26. April. (Drahtb.) Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse teilt uns mit:

„Um auch im Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse die Gleichschaltung mit der Regierung vorzunehmen, die diese durch das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda für notwendig erklärt hat, hat der Verbandsvorsitzende, Redakteur Horndasch-Köln, den Rücktritt des Gesamtvorstandes erklärt, und Chefredakteur Graf von Schwerin-Essen gebeten, den Vorsitz bis zur Hauptversammlung in Essen am 7. Mai zu übernehmen. Graf von Schwerin hat sich dazu bereit erklärt mit der gleichzeitigen Feststellung, daß nach seiner Kenntnis der Dinge **nicht ein Schatten auf die bisherige Leitung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse falle**, daß aber auch er glaube, eine durch einen Personenwechsel zum Ausdruck kommende Neuorientierung im Sinne der Regierung werde der standespolitischen Arbeit der rheinisch-westfälischen Redakteure nützlich sein. Graf von Schwerin hat gleichzeitig den bisherigen Verbandsvorsitzenden Horndasch gebeten, ihm bei der Führung der Geschäfte bis zur endgültigen Neuregelung in der bisherigen erprobten Weise zur Seite zu stehen.

Stocky und Maus verhaftet.

Köln, 26. April. (Drahtber.) Die beiden früheren Vorstandsmitglieder der Görreshaus A. G., Julius Stocky und Generalkonsul Heinrich Maus, wurden am Dienstag nachmittag verhaftet. Die Verhaftung ist auf Grund des Nachprüfungsergebnisses der Vorgänge bei der Gründung der Görreshaus A. G. erfolgt.

Nationalsozialist Vetter Oberbürgermeister von Hagen.

Hagen, 26. April. (Drahtber.) Die Hagener Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer Sitzung am Montag, nachdem man die Wiedereinführung der Bürgermeisterei-Verfassung an Stelle der Magistratsverfassung beschlossen und den nationalsozialistischen Antrag auf Entlassung der Oberbürgermeister Dr. Raabe, Bürgermeister Dr. Weißer und Stadtrat Liebig angenommen hatte, zum ersten Bürgermeister den nationalsozialistischen Stadtverordneten Heinrich Vetter, zum zweiten Bürgermeister den bisherigen unbesoldeten Stadtrat Dr. Pagenkopf und zum besoldeten Stadtrat den bisherigen Magistratsrat Dr. Damm.

Eine deutschfeindliche Entschließung

des Exekutivausschusses der Interparlamentarischen Union.

TU. **Genf**, 26. April. (Drahtb.) Der Exekutivausschuß der Interparlamentarischen Union hat in seiner Sitzung am Montag, wie erst jetzt bekannt wird, eine ursprünglich streng geheim gehaltene Entschließung gefaßt, die sich unmittelbar gegen Deutschland richtet. Auf Beschluß des Ausschusses sollte diese Entschließung unter keinen Umständen in die Presse kommen. Jedoch veröffentlichte, wie üblich, das polnisch-französische Organ „Journal des Nations" am Dienstag den Wortlaut der Entschließung, die, wie das Blatt feststellt, eine „eindeutige moralische Verurteilung Deutschlands" darstellt. In der Entschließung heißt es, daß der interparlamentarische Rat angesichts der schweren Bedrohung des parlamentarischen Regimes in der letzten Zeit, die von dem Rat mit lebhaftem Bedauern aufgenommen worden sei, von neuem seinen unerschütterlichen Glauben an das parlamentarische Regime als dem Ausdruck des Volkswillens und der Kontrolle der obersten Staatsgewalt ausdrückt, die parlamentarische Unantastbarkeit und das Recht zur Opposition fordert und erneut den entscheidenden Grundsatz der demokratischen Rechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit zum Ausdruck bringt".

Straßenunruhen in Spanien.

Verkehrsstreik in Barcelona.

TU **Madrid**, 25. April. (Drahtb.) In Lucena in der Provinz Cordova griffen streikende Landarbeiter einen Gendarmerieposten an. Die Beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch und töteten einen Arbeiter.

In Almeria wurden bei einer Straßenkundgebung der Arbeitslosen Polizeibeamte von der Menge bedroht. Auch hier mußten die Beamten zu ihrer Verteidigung die Schußwaffe gebrauchen. Es gab einen Toten und vier Verwundete.

In Barcelona ist Dienstagmorgen der Verkehrsstreik ausgebrochen.

Deutschlandflug des „Graf Zeppelin" am 1. Mai.

TU. **Bonn**, 26. April. (Drahtb.) Wie wir erfahren, unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin" vor dem Antritt seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt **am nächsten Montag, dem Feiertag der nationalen Arbeit, einen großen Deutschlandflug**. Die Fahrt wird von Friedrichshafen aus den Rhein entlang gehen über Koblenz, Bonn, Köln, Essen, Bochum, Dortmund, Bremen, Hamburg, Berlin und wieder zurück.

74 Todesopfer auf der Insel Kos.

Athen, 26. April. (Drahtber.) Die Zahl der Todesopfer der Erdbebenkatastrophe auf der Insel Kos im Aegäischen Meer beträgt nach den letzten Meldungen 74. 100 Verletzte wurden zuberdem aus den Trümmern geborgen.

Wie gefaßt wurde.

Ein neuer Böß-Skandal.

Zucker und Beeren auf städtische Kosten.

TU. **Berlin**, 26. April. (Drahtb.) Der Staatskommissar zur besonderen Verwendung Dr. Lippert, hat eine genaue Nachprüfung der Finanzgebarung des Oberbürgermeisters Böß vorgenommen und ist dabei auf so skandalöse Dinge gestoßen, daß er den Oberbürgermeister Dr. Sahm ersuchte

geeignete Maßnahmen gegen den ehemaligen Oberbürgermeister Böß zu ergreifen und insbesondere die Sperrung seiner Pension mit dem Ziele der Aufrechnung zu verfügen.

In einer eingehenden Begründungsschrift hat sich Staatskommissar Dr. Lippert mit den einzelnen Fällen auseinandergesetzt. Zunächst zeigt eine Zusammenstellung der früheren Bezüge der Oberbürgermeister, daß diese Bezüge in dem reichen Deutschland vor dem Kriege insgesamt 40 000 Reichsmark betrugen ohne Dienstaufwandsentschädigung und ohne Dienstwohnung. Herr Böß dagegen erhielt zum Schluß 36 000 RM plus 24 000 Reichsmark Dienstaufwandsentschädigung plus freie Dienstwohnung. Hervorzuheben ist vor allem, daß der ehemalige Oberbürgermeister Böß nicht nur eine Dienstaufwandsentschädigung sich bezahlen ließ, sondern das er darüber hinaus

alle Aufwandskosten sich von der Stadt noch extra vergüten ließ, so daß damit die Dienstaufwandsentschädigung zum reinen Gehalt wurde.

Dabei hat Herr Böß der Stadt nicht nur solche Kosten angerechnet, die man wirklich als Repräsentationskosten ansprechen könnte, sondern er hat sich die **kleinsten Einkäufe seines Haushaltes, wie Toilettenpapier, Schrankpapier, Zucker zum Einmachen und ähnliche Dinge bezahlen lassen.** Der Schaden, der der Stadt und der steuerzahlenden Berliner Bevölkerung dadurch entstanden ist, geht in die Hunderttausende, unter anderem hat Herr Böß

sich für einen Hund 200 RM, für einen Maulkorb 9.50 RM, für den Hundekuchen in elf Monaten 230 RM bezahlen lassen.

Auch seine Rundfunkgebühren ließ er sich von der Stadt ersetzen. Allein an Baukosten an seiner Dienstwohnung liquidierte er nicht weniger als 150 000 RM, für 10 000 RM ließ er sich eine vornehme Toilette einbauen; wohlgemerkt — alles außerhalb der Dienstaufwandsentschädigung.

Von einigen Sonderkosten seien erwähnt:

Blumenstrauß zum Geburtstag des Geheimen Rats Kuttner, unter dessen Leitung im Rudolf-Virchow-Krankenhaus Frl. Böß als Schwester ausgebildet werden sollte (also lediglich persönliche Beziehungen)	20,— RM.
Pflanzendekoration vor der Kaiser-Büste seiner Villa zur Verdeckung dieser Büste	10,— „
Toilettenpapier	9,50 „
Zwei Zigarrenabschneider	34,— „
Von Frau Oberbürgermeister Böß wurden angefordert:	
16 Pfund Waldeerdbeeren	19,20 „
2 Pfund Erdbeeren	1,40 „
2 Pfund Puderzucker	0,90 „
2 Pfund Zucker	0,80 „
Transport eines ovalen Tabletts	0,75 „
Transport von zwei Sahnen- und Zuckerschalen	2,— „
Transport von zwei Gangen	0,40 „
Transport von zwei Tischtüchern	2,50 „
Am 18. 11. 1927 stellte Frau Böß in Rechnung:	
Für Zucker	0,20 „

Für den Wachhund, der aber kein Wachhund war, sondern sich in Familienbesitz befand und auch tagsüber nicht an der Kette lag, bewilligte sich Herr Böß Steuerfreiheit, selbst die Grammophonnadeln für ein in der Wohnung vorhandenes Grammophon ließ sich Herr Böß bezahlen.

„Todesnachricht etwas übertrieben!"

Berühmtheiten, die totgesagt wurden. – Nicht nur D'Annunzio und Nobile, auch Tolstoi, Mark Twain, Lawrence usw.

Telegramme aus Gardone und Leningrad dementieten die Todesnachrichten von D'Annunzio und Nobile.

Nach einem deutschen Bauernsprichwort wird der Totgesagte hundert Jahre alt. Wenn dem so ist, dann werden Gabriele D'Annunzio und der Polarforscher Umberto Nobile noch etliche Jahrzehnte in bester Gesundheit verleben. Tatsächlich wird aus Gardone, aus der Umgebung des Dichters, berichtet, daß er zwar noch kränklich sei, aber die Krise bereits überstanden habe. Auch Nobile, der vor sechs Wochen an einer schweren Blinddarmentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Genesung und hofft, in einigen Monaten an dem Nordpolflug des Engländers Sir Herbert Wilkins teilzunehmen.

Allerdings stehen D'Annunzio und Nobile nicht vereinzelt unter den totgesagten Berühmtheiten da. Ueber Leo Tolstoi sing während seines langen Lebens

23 Nachrufe in den Zeitungen erschienen, bevor er tatsächlich das Zeitliche segnete.

Eine angesehene Wiener Zeitung, die „Neue Freie Presse", erschien sogar einmal mit einem Trauerrand auf der ersten Seite zu Ehren des „toten" Tolstoi, obwohl der Dichter damals kerngesund auf seinem Landsitz arbeitete. Auch Mark Twain, der große amerikanische Humorist, bekam einmal seine eigene Todesanzeige zugeschickt, und zwar in der großen amerikanischen Zeitung „Newyork Herald". Twain befand sich gerade auf einer Känguruh-Jagd in Australien, als er jenes Exemplar der Zeitung erhielt, in welchem ausführlich über die Einzelheiten seines angeblichen tödlichen Jagdunfalls berichtet wurde. Sofort telegraphierte er aus Sidney an den Herausgeber des „Newyork Herald":

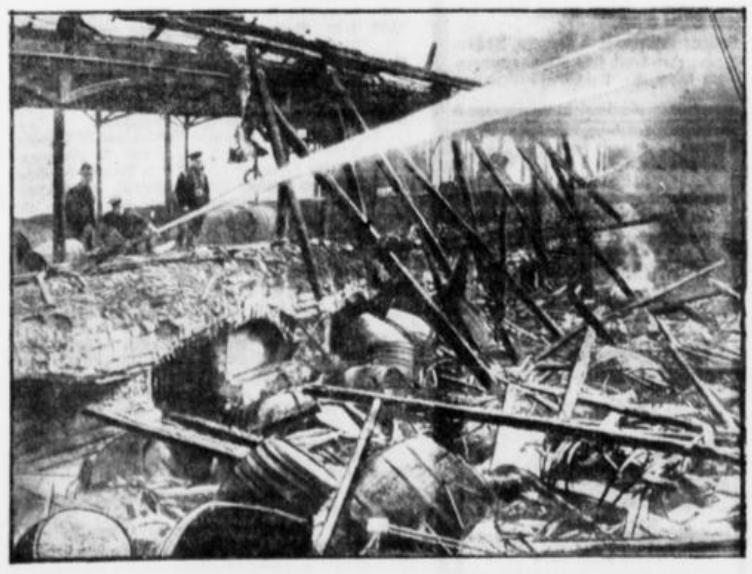
„Nachricht von meinem Tode etwas übertrieben. Twain."

Auch der vor zwei Jahren hochbetagt verstorbene ungarische Politiker Graf Albert Apponyi figurierte in den letzten 20 Jahren wiederholt in der Chronik der Sterbefälle. Aber der Mann, der am häufigsten totgesagt wurde, ist doch der geheimnisvolle englische Oberst Lawrence, der „ungekrönte König Asiens". So oft dieser größte aller lebenden Abenteurer eine neue Mission übernahm, brachten die englischen Zeitungen und nach ihnen die gesamte Weltpresse, die Nachricht, er sei am Soundsovielten, vormittags um 11 Uhr 13 Minuten usw. gestorben. Einige Wochen oder Monate nach diesen Ankündigungen erfuhr man immer etwas ganz Sensationelles aus Asien. Entweder war in Arabien ein neues Königreich gegründet worden oder in Persien eine Revolution ausgebrochen, oder aber eine bewaffnete Expedition in China eingedrungen. Erst vor kurzem meldete die Londoner Presse, daß Lawrence in Pension gegangen sei. Wie sich jetzt herausstellt, befindet er sich bei König Feisal im Irak. Im Nahen Osten ist wieder etwas Weltgeschichtliches im Gange.

23 Jahre nach seinem Ableben — totgesagt.

Es gibt sogar einen Prominenten, allerdings nur einen einzigen, der 25 Jahre nach seinem Tode ein zweites Mal gestorben ist. Natürlich nur in den Zeitungen. Dieser Mann war Herbert Spencer, der Naturwissenschaftler und Philosoph. 25 Jahre nach des großen Forschers Tode starb ein anderer Professor der Universität Oxford, der ebenfalls Herbert Spencer hieß, im 95. Lebensjahre. Eine Anzahl von Blättern, die sich von der Namensgleichheit im Telegramm hatten täuschen lassen, brachten die Todesnachricht des weltberühmten Wissenschaftlers in großer Aufmachung. Einige sprachen sogar ihre Verwunderung darüber aus, daß in den letzten Jahrzehnten nichts Nennenswertes aus der Feder des Verblichenen erschienen sei. Nun hätte Herbert Spencer, um die Wahrheit des Bauernspruchs zu beweisen, wieder auferstehen und noch fünf Jahre leben müssen. Das tat er leider nicht. Aber daß er sich im Grabe umgedreht hat, kann man wohl als sicher annehmen.

Riesenbrand in den Londoner Docks.



Die Löscharbeiten in einem Lagerhaus der Londoner Westindien-Docks. Nicht weniger als 100 Löschzüge waren damit beschäftigt, das Feuer, das zu nächtlicher Stunde ausgebrochen war, einzudämmen. Viele Tausende von Gaffern mit Kam verbrannten, der Inhalt floß zum Teil in die Themse und trieb von dort als brennende Insel dem Ufer entlang.

Spielende Kinder durch eine Granate schwer verletzt.

Fünfjähriger Junge getötet.

Bonn, 26. April. (Drahtber.) Am Dienstag nachmittag ereignete sich in Röbern ein sehr schweres Unglück. Eine spielende Kinderschar hatte am Waldrande ein Feuer angezündet. Aus dem Feuer heraus entstand plötzlich eine weithin hörbare Explosion. Durch das Feuer war eine Granate zur Entzündung gebracht worden, die einen fünfjährigen Jungen sofort tötete und zwei weitere Kinder lebensgefährlich und mehrere andere Kinder leichter verletzte. Beim suchen des Geländes fand man noch zwei weitere Granaten, die vermutlich von durchziehenden Truppen im November 1918 zurückgelassen worden sind.

Venedig mit dem Festland verbunden.

Mailand, 26. April. (Drahtber.) Gestern ist in Anwesenheit des italienischen Kronprinzen die neue auf besonderen Wunsch Mussolinis erbaute, 4000 Meter lange und 20 Meter breite Straße eröffnet worden, die Venedig mit dem Festlande verbindet und somit auch einen direkten Automobil- und Straßenbahnverkehr nach Venedig ermöglicht. Die aus 276 Bogen bestehende Brücke hat seit 1930 4600 Arbeiter beschäftigt. In Konstruktion ist noch eine Riesenautogarage, die für fast 2000 Kraftwagen bergerichtet wird und somit die **größte Autogarage Europas** darstellt.

Kleine Tageschronik.

Empfänge beim Reichskanzler. Reichskanzler Hitler empfing am Dienstag vormittag den Präsidenten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes, Dr. D. Kapler, der ihm über die kirchenpolitische Lage, insbesondere über die Vorgänge in Mecklenburg Vortrag hielt. Der Kanzler hat ferner den geschäftsführenden Präsidenten des Kuratoriums für Jugenderüchtigung, von Neufville, empfangen.

Dr. Gereke bleibt in Schutzhaft. In einem Haftprüfungstermin gegen den früheren Kommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, wurde von der 8. Strafkammer beim Landgericht I der Haftbefehl wegen Fluchtverdachts aufrecht erhalten. Dr. Gereke wird bekanntlich Betrug und Untreue gegenüber dem Verband der preußischen Landgemeinden vorgeworfen.

Englisch als Hauptsprache an den Realanstalten. Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß im neuen Schuljahr **an den Realanstalten die englische Sprache als zweite neuere Fremdsprache** allgemein als Hauptsprache bezw. verstärkt zu betreiben ist.

Sitzung der sozialdemokratischen Preußenfraktion. Die sozialdemokratische preußische Landtagsfraktion hielt am Dienstag mittag eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß sich die Abgeordneten Lau, Bauer, Leinert und Freter in Schutzhaft befänden. Wie von der Fraktion mitgeteilt wird, ist der Abgeordnete Hofacker-Kassel, der vor einiger Zeit seinen Austritt aus der Fraktion erklärt hatte, dieser wieder beigetreten. In einer politischen Aussprache habe sich die Fraktion mit der Schutzhaftfrage beschäftigt. In dieser Angelegenheit seien Besprechungen mit den zuständigen Stellen eingeleitet.

Selbstmord des Generalintendanten Illing. Der Generalintendant des Oberschlesischen Landestheaters, Illing, hat sich am Montag mittag in dem D-Zug Berlin—Beuthen, der um 20.08 Uhr in Beuthen eintrifft, kurz vor der Station Fürstenwalde (Mark) erschossen. Dem Schaffner war es aufgefallen, daß das Abteil, in dem der Generalintendant sich aufhielt, verhängt war. Bei seinem Eintritt fand er Illing bereits entleibt vor. Die Leiche wurde einstweilen beschlagnahmt.

Das Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm am Bonner Stadthaus ausgehängt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Bonn meldet, ist das Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea von Salviati am Stadthaus ausgehängt worden. Die Trauung wird, wie man hört, Mitte Mai in Bonn stattfinden.

Gleichschaltung des Bundes Deutscher Architekten. Wie der Bund Deutscher Architekten mitteilt, wurde in der Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten, Landesbezirk Brandenburg, am 24. April 1933 zum alleinigen Vorsitzenden und Leiter Architekt Diplomingenieur Lörcher (BDA) Berlin gewählt.

Großflugzeug „von Hindenburg".

Taufe durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 26. April. (Drahtber.) Am Sonnabend, mittags 12.30 Uhr, findet auf dem Flughafen Tempelhof die Taufe des neuesten Großflugzeuges der Deutschen Luftdansa D. 2500 auf den Namen des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Der Herr Reichspräsident wird diesem feierlichen Akt persönlich beiwohnen.

Haushaltwaren

im III. Stock

Kaffeeservice echt Porzellan, für 6 Personen, 15teilig, neue Form mit Goldstreifen **2,45**	**Kaffeeservice** echt Porzellan, eleg. Form, mit modernen eckigen Gedecken, sp. Dekoren, für 12 Pers. 39teilig **13,50**, für 6 Person. 15teilig . . . **6,95**	**Tafelservice** echt Porzell., Imperia, m. Reliefkante u. Goldrandlinie, für 6 Pers. 23teilig 14,50, für 12 Pers. 45teilig . . **27,50**	**Tafelservice** echt Porzellan, Sigrid' hochelegante Form, m. 4 mm echt. Polliergoldband, für 12 Pers. 40teilig **39,00**, für 6 Personen 22teilig . . . **19,75**	**Waschgarnitur** moderne Form, mit Goldrand, Becken 36 cm, 5teilig **2,95**	**Waschgarnitur** Hansa, schöne Form, mit Goldrand-Linie, Becken 36 cm, 5teilig **5,75**	**Mod. Gebäckkasten** schöne ovale Formen, sp. Dekore, ca. 24 cm lang **98** ₰, ca. 19 cm lang . . . **50** ₰	**Tortenplatte** extra groß, mit Griffen, schöne Dekore, 32 cm Durchm., mit Heber **95** ₰	**Tee-Service** moderne Form, eleg. Dekore, 5teilig **1,75**	**Glas-Bowle** moderne Stufenform, farbiger Henkel und Knopf, Inhalt ca. 3 Liter, mit 12 Gläsern u. Löffeln **5,95**
Vorleger- oder Bowlenlöffel Alpacca verchromt, extra groß . . . **1,95**	**Limonaden-od. Biersatz** aus mod. Farbglas mit sechs Gläsern, 7teilig . . **1,75**	**Salatschüssel** Glas, glattes Flächenmuster, 23 cm Durchmesser . . **38** ₰	**Käseglocke** Glas, glatte Flächenmuster, groß . . . **48** ₰	**Milchsatte** ½ Liter **10** ₰	**Blumenvasen** echt Bleikristall, mit reichem Hangeschliff in aparten Formen, 3,95, 2,45, 1 . **95** ₰	**Schalen** echt Bleikristall, reicher Handschliff, mit Rosengravur, 21 cm 2,95, 2,50 . . **1,95**	**Boxbeutel** echt Bleikristall, reicher Handschliff, m. Rosengravur, mit Henkelund Stöpsel, ½ Liter 2,95, ¼ Liter . . **2,50**	**Salatseiher** rein Aluminium, lackierte Griffe, 26 cm . . **78** ₰	**Schmortöpfe** rein Aluminium, mit Deckel, unbord., 24 cm **1,48**
Wasserkessel rein Aluminium, unbord., poliert, mit lack. Griff, Inhalt 4 Ltr. **1,58**	**Wäschesprenger** rein Aluminium . . . **16** ₰	**Patent-Obsttortenform** mit Löchern, in allen Größen 50 ₰, 45 ₰, 35 . **20** ₰	**Vogelkäfige** moderne Form, mit 4 Glasscheiben, Futternäpfe und Sitzstange, extra groß, verchromt . **3,95**	**Waschkörbe** Vollweide, mit Henkel, in diversen Größen, starke Qualität 2,25, 1,95, 1,75 . **95** ₰	**Brotkasten** lackiert, mit Griffhebel, dekoriert, mit Klappgriff . . . . 3 kg 1,95, 2 kg **1,48**	**Wäscheleine** gekloppelt, 20 Mtr. **39** ₰, besonders gute Qualität 40 Mtr. **88** ₰	**Wäschetruhe** echt Peddigrohr, mit modernem Satinbezug, schöne gebauchte Form, 6,95, 5,00 **3,95**	**Wäscheklammern** Rundknopf, gute Qualität, 48 Stück im Karton . . **20** ₰	**Waschbretter** mit guten Zinkeinlagen . . . . 1,75, 1,50 **85** ₰
Die praktische Einkaufstasche aus solidem Schilf . . . . 88 ₰ **68** ₰	**Stahlblechpfanne** 24 cm, mit Holzgriff, 26 cm 88 ₰ **48** ₰	**Schmortopf** aus Stahlblech, glas., mit Deckel, nichtrostend, 22 cm **1,95**	**Fleischmaschine** verzinnt, entsprechend Größe 5 **2,75**	**Bügelbrett** mit gutem Bezug, solide Verarbeitung . . 150x35 **1,95**	**Aermelbrett** mit gutem Bezug, 68 ₰ **48** ₰	**Waschkessel** prima hell verzinkt, gute Qualität, mit Schlußranddeckel . . . 40 cm **1,80**	Der vollendete **Waschkompresse** „Waschwunder" mit Stiel **5,95**	**Wasserkessel** weiß emailliert, gute Qualität, 9 Liter Inhalt . **1,95**	**Volksbadewanne** prima hell verzinkt, gute Qual., 170 cm 13,75, 8,95 **7,95**

Allerlei Praktisches für das Frühjahr

Gießkanne Weißblech, blank, 8 Liter . .	98 ₰	Spirituskocher schwarz lack., mit Messingbehälter	1,00
Gießkanne Weißblech, lackiert, 8 Liter .	1,50	Spirituskocher schwarz lack., mit Messingbehälter, in all. Größen, 2,50, 2,45, 1,25	1,25
Gießkanne Weißblech, lackiert, 1 Liter . . .	38 ₰	Blumenkästen in all. Größen, ca. 17 cm breit, Holzstärke 15 mm, grün lack., Meter	95 ₰
Gießkanne prima hellverzinkt, gute Qualit., 12 Liter 2,45, 10 Liter	2,25	Farben u. Lacke Mark . . Nimbus, Dose, ca. 500 Gr. 1,00, 250 Gr.	50 ₰

ALSBERG
BOCHUM

Zum 1. Mai 1933

Wir sind gerüstet! Sowohl in nationalen wie Blau-Weiß-Dekorationen • Feuerwerk, Wachslackein enorm billig!

Gottschalk & Co.

Wilhelmstr. 3a u. 5 — Telephon 63865

Schüler-Vortrags-Abend im Märkischen Hof

am Donnerstag, dem 27. April, abends 8 Uhr, veranstalte die Schüler d. Musiklehrers Konzertmeister O. Berger unter Leitung. Gespielt: — Eintritt 0,75 RM.

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule für Maschinen-, Elektrotechnik, Betriebswissenschaften, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur. Staatskommissar: Dipl.-Ing. Hill. Lehrplan frei.

Alle führenden

Radio-Geräte

kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen

Pianohaus MARKS

Kaiser-Wilhelm-Str. und Königstraße 41

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Fahrräder

Die meistbekannten Markenfahrräder Tuxforo, Adler, Seibel, Neumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei

Mich. Paefgen

Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz. Spezial-Räder, Bereifungen, Ersatzteile und Reparaturen zu äußerst billigen Preisen. Telephon 628 67. — Gegründet 1893.

Motorräder

neueste Modelle, günstige Bedingungen.

Motorradhaus Schüler & Co., Hernerstraße 22.

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"

Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.

5 Jahre schriftliche Garantie

jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder

5 Jahre schriftliche Garantie, geölteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . .

einfaches Modell	RM. **32.-**
bestes Modell	RM. **38.-**
Renn-Modell	RM. **49.-**
Ballon-Modell	RM. **44.-**

Mifa-Renner

Meisterschafts-Modell

Allerfeinste Ausführung

jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:

beste Ware allerbilligst!

Röl, Bochum, Roßstr. 39

Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze

Ratenzahlungen bei Zurücksetzung der Ware auf alle!

Stadt-Theater
BOCHUM

Mittwoch, 26. April

Geschlossen

Donnerstag, 27. April 20 bis 22.30 Uhr A 26

Zum ersten Male!

Weh' dem, der lügt

Lustspiel von Hans Müller-Schlösser

Freitag, 28. April 20 bis 22 Uhr Miete Donnerstag

Ballettabend

unter Mitwirkung des Bochumer Symphonie-Orchesters

Preise: 0,40—2,40 RM

Miet-Pianos

unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom

Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Rechtsbüro W. Busse

Bochum, jetzt Wilhelmstraße 9, Ruf 690 70.

Erste Hypothek

15—18 000 Mark auf Neubau in gut. Wohnlage gesucht, möglichst Selbstgeber. Ang. u. P. S. 6606 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Inseit

130 m, 140 cm breit, billigst abzugeben.

Bochum, Arnenstr. 42, I.

Nähmaschine

Singer-Kurbelschiff, fast neu, f. 85 ℳ zu verk. Bochum-Werne, Schützenstraße 31, an der Zeche Klara.

Weißer

Kinderwagen

gut erhalten, billig abzugeben. Bochum, Nibelungenstr. 15, pt.

Rechtsbüro Ermeling

Umzüge

Möbeltransporte, Gesellschaftsfahrten führt billigst aus

August Müller, Autotransportgeschäft, Bochum, Bibumerstr. 3, Telephon 602 96.

Möbelumzüge

nah und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus Spedition Scherpen, Bochum, Oeringer Straße 259, Telephon 617 19.

Gelder frei

für

Hypotheken 2. Stadt- u. Landhelm **Umschuldung** aus bel. Ges. ab 4½ **Baugelder** für Wohn- und Siedlungszwecke

Darlehen kurz- und langfristig **Betriebsgeld** für Industrie- und Geschäftszwecke **Beamtenkredit** ohne Vorkosten

Mitt. b. Vertrau., d. in d. nächst. Tag. angeb. th. Anfr. unverbdl. u. Nr. 6870 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertreter gesucht.

Herr

ges. d. Verk. b. Eigenen an Private u. Private **H. Jürgensen & Co.**, Hamburg 22.

4-Zimmer-Wohnung

1. Etage, zum 1. Mai zu vermieten.

Bochum, Moltkestr. 88.

Leeres Zimmer

sucht dir. ab sofort. Herr für sofort oder später. Ang. u. P. S. 6607 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbel

zu Fabrikpreisen

geringe Anzahlung

sofortige Lieferung

keine Wechsel

ohne Zinsen und Aufschläge

Tilgung in 5—8 Jahren

Gefl. Anfr. unter W. S. 789 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Qualitäts-Runderneuerung

von Autoreifen in Vollmulden mit „Conti-Record"-Profil

Autoreifen-Fachgeschäft

Seyferl, Bochum, Hernerstr. 77

Ruf 684 25/42 21. — Standard-Tankstellen

Lehrausflüge

im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. Unentbehrlicher Ratgeber für Naturfreunde und Lehrpersonal von W. Kleffner. Preis früher Mark 1.00, jetzt Mark **0.50**.

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Zu beziehen durch jede **Buchhandlung**, auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
2. Kassierer u. Rohrlieger: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27

Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 3/4.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1

Pega, Bochum, Elsaßstr. 17

Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 7

Hamblock, Bochum, Rottstr. 12

Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11

Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:

Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 18a

Handarbeiterinnen:

Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art, Kreuzstraße 31, Telefon 630 31

Rückladung!

Bin fast täglich mit Lastzug in Bochum und Umgebung. Suche Rückladung nach Hagen und Umgebung bei billigster Berechnung und promptester Bedienung

Auto-Spedition Holzreichter

Hagen i. W., Alleestr. 32 Telef. 2210

Lernt fahren: Fahrschule Kuhnert, Wittener Straße 111 — Gegr. 1919 —

Oel

in Fässern und Kannen für Wiederverkäufer empfiehlt

Carl Kleine jr. Großmarkthalle Telefon 68041.

Haben Sie Stoff?

Anfertigung mit guten Zutaten, zweimal Anprobe **28.- RM.** Aenderungen, Wenden, Reparaturen billig. **Anzüge** rein Kammgarn, nach Maß auf Seide **58.— 68.- RM.** Schulentlassene. Anmeldungen täglich.

Bochum, Herner Str. 110 I

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Hattinger Straße 13, Ruf 681 14

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefwechsel, allgem. Kontorpraxis usw. Jahreskurse f. Schulentlassene. Anmeldungen täglich.

Rundfunk

Mittwoch, den 26. April 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**

7.05 **Morgenkonzert**

1. Tui junt coeli von Orlando di Lasso. 2. Menuett aus dem Divertimento in D-dur von Mozart. 3. Tarantelle aus „Venedig und Neapel" von Liszt. 4. Zwei Männerchöre von Schubert: a) Der Lindenbaum, b) Der Gondelfahrer. 5. Tschaikowsky nach Motiven der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. 6. Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela. 7. Musik. Potpourri von Zimmer. 8. Die Wiesfoldten, Charakterbild von Rockert. 9. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide" v. Blume. 10. Zwei Märchen: a) Fröhliches Wandern von Wettschach, b) Im schönsten Wiesengrunde von Hildner.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

8.05 **Frau und Recht.** Dr. Otto Graf: Der Schutz der berufstätigen Schwangeren und Wöchnerinnen I.

9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

11.25 **Musikalischer Schulfunk** für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre. Dr. Paul Greeff: Rezitativ und Arie

12.00 **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Wolf.

1. Reichswehr-Marsch v. Blankenburg. 2. Ouvertüre „Marinarella" von Ascher. 3. Melodien aus der Oper „Stradella" von Flotow. 4. Gitanina, Walzer von Waldteufel. 5. Hirtenleben in den Alpen, Fantasie von Alting. 6. Der Spottvogel, Parodistisches Potpourri von Mannfred.

12.30 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**

13.00 von 13.30 bis 14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt

1. Ouverture zur Oper „Die Nürnberger Puppe" von Adam. 2. Drei Tanzweisen von Terkien. 3. Szenen aus der Oper „Tosca" von Puccini. 4. Ungarische Rhapsodie von Popper. 5. a) Canzonetta von d'Ambrosio, b) Tambourin von Goffet. 6. Immer oder nimmer, Walzer von Waldteufel. 7. Von A bis Z, Potpourri von Geiger.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**

15.00 Prof. Dr. Wilhelm Koppers: **Kindererziehung bei den Naturvölkern**

15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**

15.50 **Jugendfunk.** 1. Aus deutscher Heimat und Geschichte. 2. Deutsche Hausmusik für die Jugend.

16.30 Vom Südfunk Stuttgart **Nachmittagskonzert** des Sinfonieorchesters Pforzheim, Leitung: Julius Schröder.

1. Ouverture zur Oper „Alessandro Stradella" von Flotow. 2. Zweite Suite aus der „Altenberin" von Bizet. 3. a) Abendlied, b) Träumerei von Schumann. 4. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour" von Verdi. 5. Walzerträume, Walzer aus der Operette „Ein Walzertraum" von Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Dreimäderlhaus" von Schubert-Berté.

17.50 **Deutsche Erzähler**

18.00 **Münster und Dome am Oberrhein.** Dr. H. vom Ende-mann: 3. Speyer, Worms, Mainz

18.25 **Vor allem Gesundheit** Dr. Paula Peiniger: Hüter: **Verhütungsgefahren im Haushalt**

18.50 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**

19.00 **Reichssendung Stunde der Nation.** Von der Funkstunde Berlin: Fest der Handwerker

20.00 Uebertragung vom Deutschlandsender. Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenografenbundes Dresden

20.25 **Aus Opern und Operetten.** Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt

I.

1. Ouverture zur Oper „Koner Bk" von Rümneke. 2. Szenen aus der Oper „Das Mahl der Trotter" von Giordano. 3. Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Kunihild" von Kinker. 4. Rollschuhlaufs aus der Oper „Jux und Zimmermann" von Lortzing. 5. Ouverture zur Oper „Hans Heiling" von Marschner.

II.

1. Der Zauber der Montur, Marsch aus der Operette „Landstreicher" von Zehrer. 2. Melodien aus der Operette „Die blaue Maus" von Zehrer. 3. a) Rosen, Tulpen, Nelken, Veilchen, Walzer aus der Operette „Prinzess Rosin" von Linke, b) „Ja, so fühlt sie, die Tuberen" von Mädchen. 4. Prinzessin-Walzer aus der Operette „Hoheit tanzt Walzer" von Ascher. 5. Ouvertüre zur Operette „Ein Opernball" von Heuberger.

22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht**

22.30 **Aus dem Hotel Metropole Budapest Zigeunermusik** der Kapelle Karl Buro

*

Donnerstag, den 27. April 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**

7.05 **Morgenkonzert**

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe**

9.45 **Gymnastik für Frauen,** Hilde Bremus **und Wasserstandsmeldungen**

mikrofilm service münster g. gutt KG essen • köln gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster-roxel

Der gelbe Hannibal in Berlin.

General Ma – der Mann, der dreimal totgesagt wurde. – Sein Kampf gegen den „verhaßten Erbfeind". – „... bis der letzte Japaner von chinesischem Boden verschwunden ist!"

Berlin, 25. April. (Drahtb.)

Der berühmteste chinesische General im Kampf gegen Japan, General Ma-Schan-Schan, befindet sich in der Reichshauptstadt, nachdem er aus der russischen Internierung freigelassen wurde. Noch vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß er die Führung bei der Verteidigung Pekings übernommen habe. Umso überraschender wirkte seine plötzliche Ankunft in Berlin.

Man nennt den General Ma den „gelben Hannibal", weil er mit ausgezeichneten Feldherrneigenschaften einen unermeßlichen Haß gegen die Feinde seines Volkes vereint, einen Haß, dem er selbst sagt, nur der Tod ein Ende bereiten wird. Für Europa, mehr aber noch für die Chinesen, ist er eine sagenumwobene Gestalt, wofür wohl hauptsächlich neben seinen kriegerischen Erfolgen und — Mißerfolgen die Tatsache verantwortlich ist, daß mindestens dreimal die Nachrichten von seinem Tode auf dem Schlachtfeld verbreitet wurde. Ein Mann, der dreimal starb ... Jetzt ist er also in Berlin.

Eine Unterhaltung mit dem Helden vom Nonnifluß, dem Verteidiger von Tsitsikar und dem größten Feind der Japaner in der Berliner chinesischen Gesandtschaft ist weder leicht zu erlangen noch leicht durchzuführen. General Ma spricht nur chinesisch und die Herren der Gesandtschaft müssen aushelfen.

Haß bis zum Tode — auf Gegenseitigkeit.

Eigentlich sieht dieser kleine, schlanke Chinese ganz anders aus, als man sich den großen Feldherrn vorgestellt hatte. Nur die scharfen Augen verraten, daß man keinen gewöhnlichen Mann vor sich hat. Bei jedem Wort, das er spricht, strahlt daraus der unergründliche Haß gegen die Japaner. Als man diesen seinen sprichwörtlichen Haß erwähnt, erwidert er:

„Es stimmt schon; aber es ist ein tödlicher Haß auf Gegenseitigkeit. Die Japaner haben immer wieder alles Mögliche getan, mich aus dem Wege zu räumen. Man darf auch vermuten, daß bei den verschiedenen Falschmeldungen von meinem Tode der Wunsch der Vater japanischer Pressemeldungen war. Wie Sie sehen, bin ich aber bis jetzt immer noch glücklich durchgekommen!" fügt der General lächelnd hinzu.

Wie man weiter erfährt, hat aber oft nicht viel gefehlt. Eine Rotte an der Schäfte, die von einem Schrapnellsplitter stammt, spricht eine deutliche Sprache. Ein halbes Dutzend Pferde wurden in den verschiedenen Kämpfen dem General unter ihm weggeschossen.

„Wir werden weiterkämpfen!"

General Ma hat bekanntlich die Mandschurei bis zum äußersten gegen die Japaner verteidigt. Die Berichte von den Schlachten bei Tsitsikar und am Nonnifluß sind ganz aufschlußreich bis nach Europa gelangt. Von den meisten Kämpfen hörte man freilich nur wenig. Schließlich siegte doch die technische Ueberlegenheit der Japaner. Nachdem sein Heer völlig aufgerieben war und er die Verbindung zu den anderen chinesischen Armeen verloren hatte, konnte der General der japanischen Gefangenschaft nur dadurch entgehen, daß er sich mit dem Rest seiner Truppen

über den Amur auf russisches Gebiet flüchtete,

wo die Chinesen entwaffnet und auf einige Monate interniert wurden.

Jetzt sind sie freigelassen. Während die Gemeinen auf direktem Wege nach China zurückkehren konnten, mußte Ma und seine Offiziere den Umweg über Europa nehmen. Der General wird sich kurze Zeit in einem deutschen Kurort von den durchgemachten Strapazen erholen, um dann so schnell wie möglich auf den fernöstlichen Kriegsschauplatz zurückzukehren.

„Wir werden weiterkämpfen!" sagt der General, „und nicht ablassen, bis der letzte Japaner ein für alle Mal von chinesischem Boden verschwunden ist!"



General Ma (Zweiter von links) mit anderen chinesischen Offizieren in seinem Berliner Hotelzimmer.

Die einigende Macht des deutschen Liedes.

Vom Kulturtag des Deutschen Sängerbundes in Dortmund.

Der erste Kulturtag des Deutschen Sängerbundes, der in Dortmund stattfand, hat für diese stärkste Organisation der Volksmusikpflege entscheidende Entschlüsse gefaßt, die aus dem Willen erwuchsen, an dem Wiederaufbau des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Neben einer Fülle von Fragen, die sich auf den Verwaltungsbetrieb, auf die Finanzen des Bundes,



Rektor Georg Brauner
wurde zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes gewählt.

auf das schwierige Problem der Aufnahme von Mitgliedern der Arbeitergesangvereine in den Bund beziehen, standen im Vordergrunde des ersten Tages drei Vorträge, die wertvolles Material für die aktuellen Kulturfragen des in seinen Grundmauern unerschüttert gebliebenen Bundes lieferten. Wenn Herr Stadtschulrat Dr. Bongardt aus Saarbrücken nach einer aufschlußreichen kulturpolitischen Betrachtung über das Saargebiet, das mit allen Kräften sein Deutschtum schützt, die Wichtigkeit der Chorpflege für die Stärkung des Gemeinschaftsgedankens hervorhebt, wenn er dazu gerichtete Sängerführer fordert, so sieht er die einigende Macht des deutschen Liedes in der Verbindung unserer Muttersprache mit der Sprache Bachs und Beethovens. Erfolgreich kann sich der Antrag Dr. Langemanns auf Einrichtung von Lehrabenden für alle Vorstandsmitglieder, welche mit der Einrichtung und den Zielen des DSB. vertraut sein müssen, auswirken. Temperamentvoll umriß der Obmann des Musikausschusses Dr. Laups (Kassel) die musikalischen Ziele des Bundes, der durch seine großen Kundgebungen, durch die Förderung der Produktion, die Bewertung der Männerchors als Kunstfaktor bedeutend gehoben hat und eifrig an der Sichtung der Literatur arbeitet. Auch für ihn hat der Männerchor, der nicht nur die künstlerische Arbeit, sondern auch die erzieherische Gesellschaft in sich einschließen soll, die Aufgabe, nicht nur Hüter des kostbaren Liedgutes, sondern auch Wegbereiter zum Idealismus zu sein.

Künstlerisch hochwertige Konzerte umrahmten die Tagung. Ein Kammerkonzert machte mit neuzeitlicher Chorlyrik bekannt, deren hervorragendstes Kennzeichen eine Abwendung von nüchterner Linearität und eine stärkere Hinneigung zur Schönheit des Klanges ist. In die feierliche Stimmung der Chöre C. Jochums op. 34 teilten sich die beiden Dortmunder Quartettvereine unter Max Galle und Jakob Kranzhoff, der von H. Dettmer vortrefflich geschulte Frauenchor des Dortmunder Lehrergesangvereins sang vornehm Chöre von Gerstberger und W. Berger. Erstaunlich in der Kultur des Ausdrucks, der Verfeinerung der Schattierung ist der Kasseler a-capella-Chor unter Robert Laups, der nicht weniger als 23 Chöre madrigalesken Charakters sang.

Auch das Festkonzert im Fredenbaum, ausgeführt von dem Deutschen Sängerkreis (Lamberts), dem Lehrergesangverein (Dettinger) dem Männergesangverein (Dr. Paulig) und der Sängervereinigung Horde (Lamberts) gab in ausgezeichneter Chardisziplin einen Ueberblick über die neueren Strömungen der Chorliteratur, welche eine Bevorzugung des polyphonen Satzes aufweist.

Die Tagung fand mit einem fröhlichen vom Gau Dortmund veranstalteten Westfalen-Abend und einem stark besuchten Massensingen auf dem Hansaplatz einen harmonischen Abschluß. Dr. Zeller.

Schwerer Verkehrsunfall.

Dortmund. Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es Montagvormittag auf der Rheinischen Straße an der Ecke Ostenstraße in Dortmund. Dort wurde die 3jährige Ingeborg Ruhofe aus der Clemensstraße 5 von einem Lastkraftwagen, den Albert B. aus Witten steuerte, überfahren. Die Räder gingen dem Kind über Kopf und Brust, so daß es sofort tot war. Die Leiche wurde von der Polizei zunächst beschlagnahmt und in die Leichenhalle des Hauptfriedhofes überführt. Zur sofortigen Unterfuchung über die Schuldfrage wurde die Unfallstelle von der Polizei abgesperrt. Der Autoführer wurde zu eingehendem Verhör der Kriminalpolizei vorgeführt. Das Untersuchungsergebnis steht noch aus.

Den Freund erschossen.

Dortmund. Leichtfertigem Umgang mit einer Schußwaffe fiel ein blühendes Menschenleben zum Opfer. Zwei 15jährige Schüler aus Dortmund hantierten Sonntag abend gegen 8 Uhr auf einem Balkon ihres Wohnhauses mit einer 7,65 Millimeter-Pistole. Plötzlich löste sich ein Schuß, der einen von den Schülern in den Leib traf. Bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Schwerverletzte. Das Unglück ist um so tragischer, als die beiden Schüler eng befreundet waren.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiß u. gesund

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(23. Fortsetzung.)

Am Ende des schmalen Pfades erhob sich ein kleiner Tempel aus grauen Steinen mit einem feinen gotischen Türmchen, von tiefschwarzen Tannen umgeben.

„Fahren wir dann vorbei?" fragte Frau Bavard.

„Das ist nicht möglich, der Weg ist zu schmal."

„Ich möchte sehr gern dorthin, um ein kurzes Gebet zu verrichten."

„Wenn Sie wollen, gehen Sie nur hin, aber nicht zu lange; denn es ist tatsächlich nicht mehr früh."

„Nur fünf Minuten!"

„Dann muß Lutto eben etwas schneller laufen."

Frau Bavard dankte, sprang zur Erde und eilte zu der Kapelle. Der Wind pfiff durch die Bäume. Der schnelle Lauf verursachte ihr ein behagliches Gefühl.

Frau Bavard stieß die Tür auf und trat ein. Die kleine Kapelle bestand aus einem einzigen Schiff, an dessen Wänden unzählige Votivgeschenke hingen. Unter einem kostbaren Altar, dem Geschenk einer reichen, dankbaren Familie, befand sich ein Marmorbecken, in dem das kristallklare Wasser der Heilquelle gesammelt wurde. Mehrere Kerzenständer, der Tisch mit den käuflichen Kerzen und ein Opferstock waren die ganze Ausstattung der Kirche. Weder Stühle noch Bänke waren vorhanden. Eine Kerze brannte, und vor dem Altar kniete eine Frau mit ausgestreckten Händen und betete mit klagender Stimme:

„Heilige Jungfrau, Mutter der Barmherzigkeit, habe Mitleid mit meinem Leid! Du, die du deinen eingeborenen Sohn beweint hast, bitte für mich, daß mir mein letztes Kind erhalten bleibe. Er trägt keine Schuld, mein lieber, kleiner Junge. Wenn ich Gottes Zorn verdient habe, so habe ich auch schon viel gelitten und gesühnt. Meine beiden großen Kinder, stark und schön, sind gestorben. Glaubst du nicht, heilige Mutter, daß mein großes Leid zur Tilgung der Schuld genügt hat? Soll auch mein letztes Kind noch mein Unrecht bezahlen? Mitleid! Mitleid! Du Trösterin der Betrübten! Wenn mein Kleinster mir erhalten bleibt, werde ich versuchen, alles wieder gutzumachen. Ich werde forschen, du mußt mir helfen. Gestern bin ich auf den Ruinen vom Anfang des Weges an hierher gekommen. Ich habe mich an den Steinen geschürft und an den Dornen verletzt und heute morgen war mein lieber Kleiner noch elender. Nimm ihn mir nicht, göttliche Mutter. Ich werde ihn lehren, dich zu lieben. Er soll brav werden und mein Verbrechen wieder gutmachen .... wenn es ein Verbrechen war ..."

Frau Bavard war schon eine kleine Weile in der Kapelle. Sie betete kniend in der Nähe der Tür; denn sie wagte nicht, zum Altar zu gehen, um die flehenden Bitten, die von heißem Schluchzen unterbrochen waren, nicht zu stören.

Erst als die unglückliche Mutter schwieg, ging sie ganz leise zu dem Tisch mit den Kerzen, zündete eine an der bereits brennenden an und steckte sie auf den Ständer. Dann warf sie ein Geldstück in die Schublade.

Das Geräusch der fallenden Münze störte die Beterin, die sofort schwieg, weil sie sich nicht mehr allein fühlte.

Frau Bavard murmelte mitleidig:

„Arme Mutter!"

Die Beterin wandte sich und ihr Blick fiel auf die, deren Mitgefühl wohltat.

Zwei übermenschliche Schreie ertönten zu gleicher Zeit:

„Das Fräulein!"

„Die schwarze Frau!"

Während die eine aufsprang, eilte die andere, von einer unerklärlichen Furcht getrieben, aus der Kapelle zu dem Wagen zurück, der auf dem Wege hielt. Sie hörte den verzweifelten Ruf nicht, den nun die schwarze Frau ausstieß, sondern sie fühlte nur, daß jemand sie in atemlosen Lauf verfolgte.

Endlich erreichte sie den Wagen und stieg auf. Das Pferd zog an und galoppierte davon.

Die schwarze Frau sah den Wagen an einer Biegung des Weges verschwinden. Sie stieß einen Seufzer aus und rang ihre Hände.

„Fort — fort! — Ich dachte schon, oh, ich dachte schon, Gott wollte meinen Kleinen retten. „Das Fräulein" hier? Das ist ein Wunder. Wo mag sie wohnen."

Wo sollte sie sie finden. Sie horchte auf das Geräusch des rollenden Wagens. Dann ging sie tiefbetrübt und nachdenklich in den Wald.

Einige Minuten rascher Fahrt in der kühlen Abendluft hatten Frau Bavard wieder beruhigt. Sie war von neuem Herrin ihrer Sinne und machte sich wegen ihrer tollen Flucht Vorwürfe.

„So eine Dummheit," sagte sie. „Anstatt fortzurennen wie eine Wahnsinnige, hätte ich die Unglückliche ausfragen sollen. Hat sie mich nicht Fräulein genannt. Ich glaube, ja. Hat sie mich denn vor meiner Ehe gekannt? Weiß sie, was seither geschehen ist? Mein Gefühl sagt mir, daß sie mein Unglück verschuldet hat. Sie leidet sehr und wird wahrscheinlich nicht lügen. Ich muß wissen, wer diese Frau ist und wo sie wohnt!"

Plötzlich fiel ihr ein, daß sie diese Frau am Tage des Jahrgedächtnisses gesehen hatte, ohne jedoch von der Wirklichkeit dieser Erscheinung überzeugt zu sein. War es nicht vielleicht auch heute ein Trugbild ihres kranken Hirns gewesen? Hatte sie tatsächlich ein lebendes Wesen gesehen und gehört? Sie legte ihre Hand auf Ottos Arm.

„Wir wollen umkehren," sagte sie. „Ich halte das Pferd, und du springst in zwei Sätzen zur Kapelle, um meine kleine Tasche zu holen, die ich wohl liegengelassen habe. Willst du?"

„Sehr gern, Frau Bavard."

Sie dachte dabei:

„Wenn ich nicht geträumt habe, muß auch er die schwarze Frau sehen. Sie kann nicht so schnell verschwunden sein."

Sie kamen von neuem an dem Weg zur Kapelle an. Otto stieg ab und eilte dorthin.

Er ging in die Kapelle, sah in allen Ecken nach, und war schnell wieder zurück.

„Ich habe nichts gefunden. Die Tasche ist nicht da," sagte er.

Frau Bavard entschuldigte sich mit den Worten:

„Es tut mir leid, mein Junge, daß ich dich vergebens bemüht habe. Ich hatte die Tasche in den Wagen fallen lassen."

„Oh, das ist nicht so schlimm, Frau Bavard."

„Ist die arme Frau noch in der Kapelle?"

„Ich habe niemand gesehen."

„Worhin meinte eine Unglückliche dort."

„Oh, es kommen fast jeden Tag Frauen, die weinen. Sie kommen oft von weit her, manchmal viele Meilen weit."

Otto hatte niemand gesehen, also hatte sie sich getäuscht. Sie wurde von Sinnestäuschungen geplagt. Sie hatte Visionen.

„Ich muß all diese Erscheinungen an Dr. Brossy berichten," dachte sie. „Das Seltsame dabei ist, daß sie sich wiederholen."

Doch im Grunde ihres Herzens blieb sie sehr verwirrt. Dieser Vorfall mußte von größter Wichtigkeit für sie sein. Bald glaubte sie es und bald zweifelte sie.

In der traurigen Lage, in die sie durch die sonderbare Krankheit geraten war, konnte übertriebenes Mißtrauen noch Klugheit bedeuten.

„Wenn meine Sinne mich nicht täuschen," dachte sie, „so lebt hier eine Frau, die mir geschadet hat, und da ich diese Frau zweimal gesehen habe, muß ich vor ihr auf der Hut sein und sie fürchten. Es ist sehr leicht möglich, daß sie mir schlecht gesinnt ist. Ich wäre jedenfalls nicht die erste, die als Irrsinnige behandelt würde, weil sie ehrgeizigen Plänen im Wege stand!

Ja, das wäre eine Erklärung. Wenn sie versuchen würde, zu ihrem Rechte zu gelangen, wenn sie wagen würde, ihren Platz an der Sonne, ihre Namen, ihren Stand wieder zu beanspruchen, ohne genügende Beweise zu haben, welchen Widerstand würde sie finden?

Sie bedurfte ihrer ganzen Selbstbeherrschung, um während des Abendessens geistesgegenwärtig zu sein, auf die Unterhaltung zu achten und von ihrer Ausfahrt zu berichten. Sie erinnerte sich tatsächlich nur noch der außergewöhnlichen Begegnung. Die weichen Waldwege, die einladenden Gewölbe der Bäume, das bereifte Dickicht, alles war ihrem Gedächtnis entschwunden. Das herbschöne, poetische Bild der Winterlandschaft war verwischt. Vor ihren Augen stand nur die Kapelle mit ihren weißen Wänden, den unzähligen Votivgeschenken, dem Altar der Mutter des unendlichen Mitleids, der einzigen Kerze, die wie ein Hoffnungsstern leuchtete und der knienden Mutter voll Schmerzen, die um ihr Kind weinte, ihr süßes, kleines Kind.

Und diese Mutter war die schwarze Frau!

Als Frau Bavard in ihrem Zimmer allein war, zeichnete sich das Bild in schärferer Klarheit vor ihren Augen ab. Stunden um Stunden verrannen, und immer noch fragte sie sich:

Soll ich diese Frau suchen oder sie aus dem Wege gehen?"

Nachdem sie alles wohl erwogen und geprüft hatte, war sie zu diesem Schluß gekommen:

Ich darf sie nicht suchen. Diese Unglückliche hat mir Böses getan, davon ich überzeugt, ich fühle es ... Sie wird mir noch mehr schaden, darum muß ich sie fliehen."

Infolgedessen beschloß sie, nicht mehr zu der Kapelle „Unserer Lieben Frau" zurückzukehren. Doch deshalb hörte sie nicht auf, sich in Gedanken mit der schwarzen Frau zu beschäftigen. Im Gegenteil, sie gab sich redliche Mühe, ihr Bild nicht zu vergessen, weil sie hoffte, auf diese Weise dem Geheimnis ihres Lebens auf die Spur zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Recklinghausen. Das vom Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit herausgegebene Organ „Grubensicherheit" schreibt: Auf der Schachtanlage 4/5 des Steinkohlenbergwerks König Ludwig ging am 27. September 1932 der obere Teil eines Streb zu Bruch. Durch die Gesteinsmassen wurde ein Hauer verschüttet. Sogleich nach dem Unglück begann man zur Aufsuchung des Verschütteten mit der Herstellung eines Aufhauens von der Kohlenladestelle aus. Alle 2 Meter wurde zu dem verschütteten Fahrfeld im Streb durchgehauen, um den Verschütteten zu suchen. Bei der geringen Mächtigkeit der Flözoberbank konnten hierbei nur jeweils zwei Mann arbeiten. Es waren dies in den letzten 13 Stunden bis zur Rettung des Verunglückten der Aufseher Irlenborn und der Hauer Gottfried Wessel. Nach Herstellung des 6. Durchhiebes erreichten die beiden Retter einen kleinen Hohlraum im Geröll, in dem der Verunglückte halb verschüttet und zwischen Holz und Bergen fest eingeklemmt lag. Obwohl die Gerölmassen ständig weiter drückten und sich große Steine lösten, krochen die beiden in den Hohlraum und befreiten den Verunglückten schließlich durch ihre ausgezeichnete beramännische Arbeit und ihr trotz großer Anstrengung und Ermüdung ununterbrochen fortgesetztes Rettungswerk. Sie haben bei ihrer Tat außerordentlich großen Mut bewiesen, da sie sich dauernd bewußt waren, daß die geringste Erschütterung die losen Berge wieder in Bewegung setzen konnte und dann für sie kein Entrinnen mehr möglich war. — Für ihre Selbstaufopferung hat das Preußische Staatsministerium beiden Rettern die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Wieder ein Großbrand im Sauerland.

Listernohl. Die Kabl de rim Sauerland ausgebrochenen Brände erhöht sich weiterhin um einen am Montag abend in Listernohl entstandenen Brand eines Doppelwohnhauses. Das der Sparkasse in Attendorn und einem Privatmann gehörige Doppelhaus brannte aus bisher noch ungeklärter Ursache bis auf die Grundmauern nieder. Von den Hausbewohnern konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr hoch. Die polizeilichen Ermittelungen sind sofort aufgenommen worden.

Der Landrat des Kreises Beckum beurlaubt.

Beckum. Nach Mitteilung des Kreisausschusses ist der Landrat des Kreises Beckum, Fenner von Fennenberg, beurlaubt worden. Wie gerüchtweise verlautet, soll Freiherr von Fürstenberg-Heffen zu seinem Nachfolger ausersehen sein.

Aufhebung der Theater-Union Osnabrück-Münster.

Osnabrück. Nach eingehender Prüfung sowohl in finanzieller und künstlerischer Hinsicht, als auch hinsichtlich der Gestaltung des Spielplans ist die Theaterkommission zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Theaterunion mit Münster auf allen Gebieten keine wesentlichen Vorteile gebracht hat. Es bleibt daher bei der vorsorglich ausgesprochenen Lösung des Vertrages. — Anstelle der Union mit Münster wird versucht, das Theater im Raume Osnabrück weiter auszubreiten.

Der neue Bürgermeister von Kettwig.

Kettwig. Die Kettwiger Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer Sitzung am Montag den bisherigen ehrenamtlichen Beigeordneten Kaufmann Wilhelm Klemm (NSDAP) einstimmig auf zwölf Jahre zum Bürgermeister der Stadt Kettwig. Wie von dem Vorsitzenden bekannt gegeben wurde, scheidet der bisherige Bürgermeister Dr. Ulrich am 1. Mai aus seinem Amt aus. Bürgermeier Klemm nahm die Wahl an und erklärte, das Programm für seine Arbeit heiße: Adolf Hitler, treue Pflichterfüllung und Unbestechlichkeit. Die Beigeordneten Budde (Kampffront) und Nienhaus (Zentrum) rücken zum ersten und zweiten Beigeordneten auf, während zum dritten Beigeordneten der Hauptlehrer Müller neugewählt wurde.

Kommissar für die Neuregelung der Verhältnisse zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie.

Düsseldorf. Der Reichswirtschaftsminister hat das Mitglied des Gauwirtschaftsrates der NSDAP Düsseldorf, Dr. R. Scheer-Henning, zu seinem Kommissar bestellt, um eine den Interessen der gesamten Wirtschaft entsprechende Neuregelung der Verhältnisse, die für die Beziehungen zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie notwendig sind, herbeizuführen. Der Aufgabenkreis erstreckte sich zunächst auf das Gebiet der Gelenkschmieden und ist jetzt auch auf andere Zweige der Eisenverarbeitung, wie Schrauben, Nieten, Draht erweitert worden. Die Arbeiten sind inzwischen aufgenommen worden. Das Büro des Reichskommissars befindet sich im Stahlhofgebäude Düsseldorf beim Langnamverein.

Wuppertaler Haushaltsplan verabschiedet.

Wuppertal. Der Beschlußausschuß verabschiedete am Montag mit großer Mehrheit den Wuppertaler Haushaltsplan. Die Steuern wurden wie folgt festgesetzt: Lohnsummensteuer 1500 Prozent, Gewerbeertragssteuer 540 Prozent, Grundvermögensteuer 350 Prozent und Grundvermögensteuer für landwirtschaftlich benutzten Besitz auf 282,5 Prozent. Für die Zweigniederlassungen wurde ein besonderer Zuschlag zur Gewerbeertragsteuer festgelegt, und zwar in einer Höhe von 108 bezw. 312 Prozent. Der ungedeckte Fehlbetrag ist nach Durchberatung des Etats in einer Höhe von 17,360 Millionen RM verblieben und kann, wie Oberbürgermeister Dr. Friedrichs hervorhob, nur mit Hilfe von Reich und Staat im Zusammenhang mit einer organischen Umgestaltung der Wohlfahrtslasten beseitigt werden.

Massenbesuch der Deutschen Woche in Köln.

Köln. Der überwältigenden Kundgebung bei der Eröffnung der Deutschen Woche in Köln folgte am Samstag und Sonntag ein glänzender Besuch der Ausstellung aus allen Bevölkerungskreisen. Sowohl die Ausstellung „Denk deutsch — kauf deutsch" als auch die Deutsche Jagdausstellung und die Werbeschau: „Deutscher Wald — Deutsches Holz" erweckten in gleichem Maße das größte Interesse der Besucher. Schon in den beiden ersten Tagen konnten sich 20 000 Besucher von dem Wert deutscher Qualitätserzeugnisse und deutscher Arbeit überzeugen.

Bundesversammlung des Weidmannschutzes. Westdeutscher Jägerbund.

Köln. Anläßlich der Deutschen Jagdausstellung in Köln hielt der Weidmannschutz Westdeutscher Jägerbund e. V. in Köln seine diesjährige Bundesversammlung ab, zu der sich aus allen Bezirken des Bundes eine große Anzahl Vertreter eingefunden hatten. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler wurden Ergebenheitstelegramme gesandt. — Der Vorsitzende des Bundes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Steinfeld, erstattete sodann den Jahresbericht. Besonders in Pachteinigungsfragen war die Arbeit der Geschäftsstelle des Bundes sehr erfolgreich. Tatkräftig arbeitete der Bund auch an den Vorarbeiten für die Durchführung der Deutschen Jagdausstellung mit, die alle Erwartungen weit übertroffen habe. Die Bestrebungen auf Ermäßigung der Jagdscheingebühren, der Kreisjagdsteuern und auf Einführung der Zwangspflicht bei Erteilung von Jagdscheinen werden nachdrücklichst weiter gefördert. Weiter erfuhr man, daß der Bund ein eigenes Heim in Köln, Hunnenbrücken, erworben hat, das Mitte des Jahres bezogen wird.

Neuer Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn.

Bonn. In der Senatssitzung der Landwirtschaftlichen Hochschule nahm der Senat Kenntnis von dem Rücktritt des bisherigen Rektors Prof. Dr. Rothes. Der Senat sprach dem Rektor seinen Dank aus für die Amtsführung. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Prof. Dr. Klein zum Rektor ernannt. Der neue Rektor, ein gebürtiger Bayer, studierte in München und Berlin. Von August 1914 bis Dezember 1918 war er als Oberveterinär bei der 119. preußischen Infanterie-Division in Frankreich, Polen und Rußland. Seit 1925 ist er ordentlicher Professor und Institutsdirektor an der Bonner Hochschule.

Hund stellt eine Schmugglerbande.

Trier. Da die Schmuggler hauptsächlich die Nachtzeit zu ihren Schmuggelgängen benutzen, hat sich die Zollbehörde veranlaßt gesehen, die dienstruenden Beamten mit abgerichteten Hunden auszurüsten. In einer der letzten Nächte stellte eine Streife von Zollbeamten einen jungen Mann, der von der Grenze kam, aber nichts bei sich führte. Sie ließen ihn gehen, sagen sich aber, da sie in ihm einen Kundschafter vermuteten, in ein Versteck zurück. Bald darauf kamen zwei weitere junge Leute, ebenfalls ohne Gepäck, von denen man den einen fehlt, während der andere unerkannt zurücklaufen konnte. Der Zollhund beschnupperte den Festgenommenen, lief dann in den Wald hinein und führte die Zollbeamten vor ein dichtes Gestrüpp, wo sie eine aus sieben Personen bestehende Schmugglerbande vorfinden. Beschlagnahmt wurden etwa 300 Pakete Tabak, ein halber Zentner Kaffee und 1800 Blättchen Zigarettenpapier.



Einweihung eines Deutschtumsmals an der polnischen Grenze.

Das Deutschtums-Mal bei Schneidemühl, nahe der polnischen Grenze, das jetzt feierlich enthüllt wurde. Es soll die Verbundenheit der durch den Versailler Vertrag abgetretenen Provinzen Posen und Westpreußen mit dem deutschen Mutterland bekunden.

Am Geburtstag der „Ewigen Stadt".



Der Duce nimmt den Vorbeimarsch faschistischer Abteilungen ab. Neben ihm Sir Oswald Mosley, der Führer der englischen Faschisten.

Rom, die „Ewige Stadt", feierte nach altem Brauch ihren sagenhaften Geburtstag. Der Duce ließ es sich nicht nehmen, dabei die militärische Vorführung des modernen Italiens seinem Gast, dem englischen Faschistenführer Mosley, vorzuführen.

Neue Bücher.

An heiliger Schwelle. Ein offenes Wort an alle, die heiraten wollen. Von Hardy Schilgen S. J. 1.—20. Tausend, bei 10 Stück 35 Pf. bei 20 Stück 32 Pf., bei 50 Stück 30 Pf., bei 100 Stück nur 28 Pf.

Das vom gleichen Verfasser verfaßte Buch „Im Dienst des Schöpfers" bezweckte an erster Stelle, den Seelsorgegeistlichen ihre Aufgabe zu erleichtern, indem es ihnen einen Unterricht über die Ehe bietet, der in klarer, aber doch taktvoller Weise den Gläubigen über alle Ehefragen Aufschluß gibt, ohne schwierigen Dingen aus dem Wege zu gehen. Die weite Verbreitung verdankt das Buch vor allem dem Umstande, daß viele Pfarrer es jedem Brautpaar als Geschenk übergaben. Leider macht die Not der Zeit das vielen nicht mehr möglich. Sie äußerten den Wunsch nach einem billigeren Schriftchen. Daher hat der Verfasser sich entschlossen, einen Auszug herzustellen, dessen äußerst niedriger Preis auch heute noch die Anschaffung ermöglicht. Das vorliegende Büchlein ist ebenso wie „Im Dienst des Schöpfers" so gehalten, daß man es ruhig der heranwachsenden Jugend übergeben kann. Leider wird ja unter den Jugendlichen viel zu früh und dazu oft in recht häßlicher Weise über alle Fragen der Ehe geredet. Es wäre aber vom Bösen, wenn sie nur von unberufener Seite über sie belehrt würden und so eine falsche, ja gefährliche und überdies häßliche Auffassung von der Ehe bekämen, während sie nie die rechte christliche Anschauung lernen lernten. Nach allgemeinem Urteil hat „Im Dienst des Schöpfers" schon großen Segen gestiftet. Möge auch dieser Auszug recht vielen zu einem edlen, christlichen und damit glücklichen Eheleben verhelfen.

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Gewiß spielen Sie?" fragte er.

„Ich bin keine Künstlerin, aber ich liebe Beethoven."

Er bat sie um den Trauermarsch und die Mondscheinsonate.

Ihr ruhiger, vornehmer Vortrag, ihre stille, große Auffassung taten ihm wohl.

Als sie fertig war, trat er zu ihr und drückte ihr herzlich die Hand.

„Es ist doch gut, daß Sie gekommen sind. Vorhin, bei Tisch, dachten Sie, daß Sie es besser unterlassen hätten."

Statt aller Antwort spielte sie Schumanns: „Fremder Mann".

Die weben, klagenden Töne schienen sich an den Wänden zu stoßen, einen Ausgang zu suchen wie eine verirrte Seele.

Herr Roding saß in einem tiefen Lehnstuhl und hörte zu. Die Musik machte ihn weich und zugänglich. Er bat Richardis um ein paar Volksweisen.

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, ade!
Feinsliebchen, das schaute zum Fenster heraus, ade!
Und wenn es nun soll geschieden sein,
So reich' mir dein goldenes Ringelein.
Ade, ade, ade!
Ja — scheiden und meiden tut weh.

Und der uns scheidet, das ist der Tod.
Er scheidet gar manches Mündelein rot.
Er scheidet gar manchen Mann von dem Weib,
Die konnten sich machen viel Zeitvertreib.
Ade, ade, ade!
Ja — scheiden und meiden tut weh.

Ohne daß sie es ahnte, hatte Richardis Herrn Rodings Lieblingsweise getroffen. Er begann zu ihrem Spiel zu singen. Seine Altstimme war weich, tief und sympathisch. „Der Klang der Stimme verrät am meisten von der Seele", dachte Richardis und freute sich wiederum, daß sie hier war und die Bekanntschaft dieses Mannes gemacht hatte. Sie spielte nun eine alte, schwermütige Volksweise nach der andern, und dem stillen Zuhörer ward dabei ganz traut und heimatlich zumute.

Als Richardis schließlich die Hände ermüdet von den Tasten sinken ließ, rollte er einen Lehnstuhl vor das offene Fenster, durch das der Mondschein hereinkam und ein süßer Duft von Wald und Wiese. Geisterhaft still lag das Tal, nur das Plätschern des Baches machte eine silberne Melodie.

„Es ist wie in einem Märchen!" sagte Richardis.

„Ein wenig zu sehr so", gab er zu. — „Sehen Sie, seit fünfzehn Jahren lebe ich nun in dieser absoluten Abgeschiedenheit, der Welt nur noch durch meine prophetischen Mahnrufe bekannt. Im Anfang war das alles eine unendliche Wohltat; denn ich war es müde, angefeindet, angefochten und mit unehrlichen Waffen bekämpft zu werden. Ich hatte auch in anderer Beziehung einen großen Schiffbruch erlitten und meinte, auf alle Zeiten von den Menschen genug zu haben. Ich habe ein leidenschaftliches Temperament und gab wohl immer meinen Stimmungen zu viel Raum. Leben das heißt ja eigentlich, Geduld mit sich und andern haben. Die hatte ich eben nicht, und deshalb wurde ich weltflüchtig. Aber zur Weltflucht war ich nicht fromm genug. Wer die Welt verläßt, muß dafür den Himmel wählen, oder er findet sehr bald in sich selbst eine bewegtere und feindseligere Welt als jene, die er verließ. Sie sehen, ich wohne im Frieden und habe doch den Frieden nicht."

Richardis hatte die Hände krampfhaft gefaltet. Dieses plötzlich ausbrechende Vertrauen, dieses vor ihr gemachte Bekenntnis erschreckte und erschütterte sie. Würde es ihr gegeben sein, dieser kraftvollen Natur auf die Dauer irgend etwas zu sein? Gehörte er nicht zu jenen ewig Unbefriedigten, die allzeit den Becher zerbrechen, aus dem sie getrunken um nach einem neuen zu greifen, die alle Phasen des Lebens durchprobieren, von allen Tischen hungrig aufstehen und keine Freunde haben können, weil sie weder Nachsicht noch Mitleid üben wollen? Gehörte er nicht zu jenen gefährlichen Menschen, die mit einer Untiefe von Herz und Gemüt eine unersättliche Selbstsucht verbinden, die immer andere an sich reißen, um ihrer müde zu werden, die wohl lieben, aber nicht treu sein können?

Die Einsamkeit und Stille um die beiden Menschen war so tief und lautlos, beider Seelenleben war ein so feines und erregtes, daß die Gedanken Gestalt und Stimme zu gewinnen schienen, wenigstens sagte Herr Roding:

„Ich komme Ihnen wie ein Verfolgungswahnsinniger, wie ein Selbstling und Schwächling vor, nicht wahr?"

Richardis suchte nach einer begütigenden Antwort; endlich sagte sie:

„Ich bin doch nicht mehr jung genug, um so vorschnell und ungerecht zu urteilen. Es ist überhaupt sehr schwer zu sagen, ein Mensch sei dies oder das. Wir wechseln mit unseren Schicksalen, Gelegenheiten, Einflüssen und Eindrücken, mit unsern körperlichen Zuständen und innerlichen Erlebnissen. Wir können gerecht und ungerecht sein in einem Atem. Sie sagen je selbst: „Leben, das heißt Geduld haben mit sich und andern."

„Sie haben eine wunderbare Gabe, das Rechte und Wohltuende am rechten Fleck zu sagen", meinte Herr Roding. „Wissen Sie, das können nur die von Herzen Gütigen. Die meisten Menschen sagen stets verkehrte, ätende und harte Dinge, die einen aus sog. Wahrheitsliebe, die andern aus Neid oder Bosheit. Worte sind nicht bedeutungslos. Sie töten oder erwecken die Liebe."

Wieder trat eine tiefe Stille ein. Vom Kirchturm des benachbarten Dörfleins schlug die zehnte Abendstunde. Richardis stand auf und bot Herrn Roding die Hand zum Gutnachtsagen.

Er hielt sie einen Augenblick fest und drückte einen Kuß darauf.

Das war mehr als eine Höflichkeit, es war ein Dank, eine Bitte, eine Huldigung.

Sie fühlte es mit einer leisen Verwirrung, zeigte aber doch mit vollendeter Selbstbeherrschung freundlich den Kopf und verließ das Zimmer.

Draußen lag Fräulein Roding mit einer Bürste in der Hand auf den Knien und wichste das Linoleum des Treppenbelages.

Richardis blieb erschrocken stehen.

„Aber Fräulein Roding, Sie machen sich krank. Sie haben doch zwei Mädchen?"

„Ja, aber der Läufer ist ganz neu, und da überlasse ich ihn nicht gern den Dienstboten."

Mit wütendem Eifer wichste sie weiter.

Richardis ging nachdenklich auf ihr Zimmer. An der Schwester hatte Herr Roding keinesfalls verständnisvolle Gesellschaft.

Als sie auf ihrem schneeweißen Lager gebettet war und die Grabesruhe der Nacht sie empfing, kamen die Ereignisse des Tages ihr ganz unwirklich und traumhaft vor; nur der Kuß auf ihrer Hand brannte wie eine Drohung oder ein Versprechen.

Schließlich aber fiel sie in einen ruhigen und traumlosen Schlaf, wie ihn Jugend, Gesundheit und ein makelloses Gewissen geben.

Herrn Roding ward es nicht so gut. Lange noch stand er mit verschränkten Armen am Fenster und sah in die zauberische Mondnacht hinaus, ohne doch von ihrer Schönheit das geringste wahrzunehmen. Er hatte geglaubt, mit der Außenwelt fertig zu sein, hatte seine künftig Jahre für abgeschlossenes und wunschloses Alter gehalten und fühlte nun wieder die Flut des Lebens und die ungestörte Kraft seiner eigenen Persönlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln